

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Wittmaack, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Blumhagen, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher 40. — Anzeigenpreis: für Inserate 15 Pf., für die Redaktion 17 Pf., für den Verlag und die Druckerei 9 Pf. — Zeitungspreis: 4 Pf. — Postamt: Nr. 5958 Berlin.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk., monatlich 30 Pf. Bei den Postämtern vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die Tagesblätter 25 Pf., Anzeigen von auswärtig 35 Pf., im Restauszahlungsmodus 1,05 Mk. Anzeigen-Abart geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postamt: Nr. 5958 Berlin.

Nr. 264.

Magdeburg, Sonnabend den 10. November 1917.

28. Jahrgang.

Kerenski geflohen.

Als wir gestern an dieser Stelle den Sieg der Bolschewiki als möglich bezeichneten, war er schon errungen. Der 8. November hat vollendet, was der 18. Juli noch nicht gewähren konnte. In dem bald viermonatigen Kampfe zwischen Kerenski, dem Manne der Kompromisse, und dem entschiedenen Flügel der Sozialisten, der kein Entgegenkommen gegen die bürgerlichen Schichten dulden wollte, sind die Maximalisten, die Anhänger der schärfsten Demokratie, Sieger geblieben.

Wie der Sieg erkochten wurde, wissen wir noch nicht. Ob er die Folge größerer Kämpfe in den Straßen Petersburgs gewesen, ist uns ebenfalls unbekannt. Genug, daß die Führer der Bolschewiki ihren Triumph in den folgenden drei Proklamationen

durch den amtlichen Petersburger Draht der Welt bekanntgegeben haben:

An alle Räte, Abgeordnete, Arbeiter, Militärpersonen und Bauern der Provinz:

I.
Die gesamte Gewalt steht den Arbeiter- und Soldatenräten zu. Die Regierungskommissare werden von ihren Ämtern entbunden. Die Vorsitzenden der Arbeiter- und Soldatenräte stehen unmittelbar mit der revolutionären Regierung in Verbindung. Alle Mitglieder der bürgerlichen Schichten, die verhaftet waren, sind sofort in Freiheit zu setzen, und die Kommissare, die sie verhaftet haben, sind an ihrer Stelle zu verhaften.

II.
Die Todesstrafe, die von Kerenski an der Front wieder eingeführt war, wird aufgehoben. Die vollständige Freiheit der politischen Propaganda wird an der Front wiederhergestellt. Alle revolutionären Soldaten und Offiziere, die unter der Beschuldigung sogenannter politischer Verbrechen verhaftet wurden, sind sofort in Freiheit zu setzen.

III.
Die früheren Minister Konovalow, Rischin, Tereschtschenko, Kalkantowitsch, Nikitin und die andern sind vom revolutionären Komitee verhaftet worden. Kerenski hat die Flucht ergriffen; alle militärischen Verbände werden aufgefordert, alle Maßnahmen zu ergreifen, um Kerenski zu arretieren und ihn nach Petersburg zurückzubringen. Jede Unterstützung Kerenski's wird als Hochverrat bestraft werden.

Diese Proklamationen sind vom Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Russlands, der am Mittwochabend in Petersburg eröffnet wurde, nach langer nächtlicher Beratung am Donnerstag morgen beschlossen und ausgegeben worden. Sie wurden sofort drahtlos an sämtliche Funkstationen der russischen Front weitergegeben. Auf diesem Weg ist die letzte Hälfte von österreichischen Radiostationen aufgefangen und am Mittwoch nachmittag bekanntgegeben worden. Wenige Stunden später folgte der obige offizielle Text durch das Petersburger Telegraphenbureau.

Der lapidare Wortlaut besagt, daß die Führer der Maximalisten nicht daran zweifeln, das ganze Land werde der Hauptstadt folgen. Nach dem Laufe der russischen Dinge wird man diese Zuvorsicht für die nächste Zeit begründet finden müssen. Der

Drang nach Frieden

ist in dem zerrütteten Lande, das vor dem schrecklichen Winter mit all seinen Entbehrungen steht, übermächtig geworden. Die Bevölkerung erwartet, daß die radikale Linke den Frieden bringen wird, nachdem die bürgerliche Demokratie in dieser brennenden Frage völlig versagt hat. Die Bevölkerung wird daher erst dann die Bolschewiki verlassen, wenn sich herausstellen sollte, daß auch diese nicht dem Lande die ersehnte Befreiung von dem entsetzlichen Alpdruck bringen könnten. Erst dann würde die Stimmung reiß werden für eine reaktionäre Gegenrevolution, die im Gang ist, wie der Sturz des letzten Kriegsministers Berchowsky, eines anrichtigen Demokraten, bewiesen hat. Bis dahin entdrücken wir keine organisierte Macht in Russland, die den Bolschewiki den am 8. November errungenen Sieg rauben könnte. Zur Vermeidung dieser Wendung in der Zukunft, die uns um die Aussicht auf Frieden bringen müßte, können die

Mittelmächte so gut wie alles

beitragen. Sie haben mit Deutschland an der Spitze alles zu tun, um die den Frieden fordernden weiten russischen Schichten zu stärken, und alles zu vermeiden, was sie schwächen und Mißtrauen gegen sie sät könnte. In diesem

wichtigen Punkte dürfen Fehler, die im Frühjahr auf deutscher Seite gemacht wurden, nicht wiederholt werden, müssen Manöverpläne verschwinden, wie sie in den letzten Tagen aufgetaucht sind.

Darüber wird in den nächsten Tagen noch viel zu sagen sein. Heute wollen wir, um das Verständnis für unser Verlangen zu wecken, vorerst chronologisch den

Konflikt zwischen Kerenski

und den Bolschewiki darstellen. Erst die Kenntnis der innern Zusammenhänge kann die Augen öffnen für die Schritte und Maßnahmen, die nötig sind, um die Bewegung, die zum Frieden drängt, zu stärken und zu unterstützen.

Der 18. Juli d. J. hatte nach einem dreitägigen Straßenkampf dem Ministerpräsidenten Kerenski den Sieg über die Bolschewiki gebracht, die damals noch eine kleine Minderheit darstellten.

Es genügte Kerenski nicht, den militärischen Sieg über die Bolschewiki davongetragen zu haben. Die Bolschewiki sollten unter allen Umständen „unschädlich“ gemacht werden, und so schreckte er und seine Leute nicht davor zurück, sich einer niederrichtigen Verleumdung zu bedienen. Der Justizminister Beresewzew lancierte gerade an dem Tag, als die meisten Bolschewiki bereits hinter Schloß und Riegel saßen und gegen die andern ein Haftbefehl erlassen war, ein Protokoll der militärischen Behörden über die Aussagen eines gewissen Jermolenko, Leutnants in einem sibirischen Schützenregiment, in die Presse. Besagter Jermolenko behauptete, „die Deutschen hätten ihn aus der Kriegsgefangenschaft entkommen lassen, damit er in der Heimat im Sinn eines

Sonderfriedens mit Deutschland

agitiere“. Nach seinen Aussagen sollten Offiziere des deutschen Generalstabs ihm erzählt haben, daß die gleiche Agitation in Russland von dem Vorsitzenden der ukrainischen Sektion des Verbandes für die Befreiung der Ukraine Skropitsch-Scholtzowitsch und Lenin betrieben werde. Lenin hätte den Auftrag, mit aller Macht das Vertrauen des russischen Volkes zur provisorischen Regierung zu untergraben. Als Agenten der deutschen Regierung bezeichnete Jermolenko Mloginski, außerdem Parvus, ferner den in Stockholm befindlichen Bolschewiki Ganecki-Fürstenberg und den Petersburger Rechtsanwalt Koslowitsch.

Wie zuverlässig die Befundungen des Jermolenko waren, ging schon zur Genüge daraus hervor, daß er die ebenso bestimmte wie unwahre Behauptung aufstellte, im Februar hätte in Berlin ein Sozialistenkongreß stattgefunden, an dem Lenin und Vertreter russischer Parteien aus Holland, Schweden und der Schweiz teilgenommen hätten.

Diese „Enttüllungen“ hatten zunächst den Rücktritt des Justizministers zur Folge. Einige seiner Ministerkollegen hatten die Empfindung, daß das vorgebrachte Klagenmaterial denn doch gar zu dürrig war, um Lenin und dessen Freunde der Bestechung durch die deutsche Regierung zu zeihen. Aber die gleichen Männer, die noch wenige Wochen zuvor es als eine selbstverständliche Amtspflicht betrachteten, die Bolschewiki gegen die Feinde der bürgerlichen Presse in Schutz zu nehmen, fanden nicht mehr den Mut, auch nur ein Wort zur

Abwehr der schmutzigen Angriffe

zu verlieren. Sie beschränkten sich nur auf den Vorwurf gegen Beresewzew, er hätte durch die frühzeitige Veröffentlichung seiner „Enttüllungen“ die Beschaffung weiteren belastenden Materials verhindert.

Als gar die alarmierenden Nachrichten von der gallischen Front eintrafen, da war für die Regierung die Hebe gegen die Bolschewiki geradezu ein Geschenk des Himmels. Nicht der verbrecherische Leichtsinne der Machthaber, nicht die wahnwitzige Idee einer Offensive „auf gut Glück“ sollte die schwere Niederlage in Galizien verschuldet haben, sondern deutsches Geld, deutsche Spione, was schlangweg mit den Bolschewiki identifiziert wurde.

Katzenilch war auch Burzew zur rechten Zeit an dem Platz erschienen. Burzew ist ein trauriges Kapitel für sich. Seine Entwicklung in den letzten Jahren bezeugt mit erschreckender Eindringlichkeit, wie recht jene hatten, die schon in früheren Jahren leidenschaftlich den Grundsat

haben, niemand könne dauernd mit einem schmutzigen Handwerk in Berührung kommen, ohne selbst Schaden zu nehmen. Burzew hatte sich in den letzten Jahren bekanntlich speziell mit der Aufdeckung des Spitzelwesens in der revolutionären russischen Bewegung unter dem Zarismus befaßt. Er wühlte Jahr um Jahr in der Kasse der zaristischen Geheimpolizei herum und merkte nicht, wie er selbst allmählich sich an Unsauberkeit gewöhnt hatte. Seine Tätigkeit als Entlarver, so viel Verdienstliches sie im einzelnen auch gebracht hat, verleitete ihn in immer steigendem Maße, zu den gleichen schmutzigen Mitteln zu greifen, die er bei seinen Feinden von der politischen Polizei kennengelernt hatte. Schon seit Jahren erregte er durch seinen Umgang mit allerhand dunkeln Chrenamünnern und unsauberen Gesellen den lebhaften Unwillen in russischen revolutionären Kreisen. Nach Kriegsausbruch entdeckte er plötzlich sein Patriotenherz im übelsten Sinne des Wortes. Er wurde der betriebssame Mitarbeiter und Berater der schlimmsten kriegsheterischen Blätter. So durfte er denn auch nicht fehlen, als es galt, zum Schlage gegen die Bolschewiki auszuholen.

Diesmal machte er sich die Sache ganz besonders leicht. Er schrieb einfach die Namen aller bekannten, auf dem Boden der Bolschewiki stehenden Sozialisten auf und ver-

schwarze Liste deutscher Agenten.

Jegdwelche Beweise für seine Behauptungen beizubringen, glaubte er sich sparen zu können nach dem Vorbild seiner Lehrer aus der Dajrana. Auch die angefündigte Sensation wurde in dieser schwarzen Liste der Öffentlichkeit bekanntgegeben: Was in Gorki von der deutschen Regierung befohlen! Der berühmte Dichter erteilte Burzew eine Antwort, deren Schluß lautete:

Daß die „Kowaja Schiza“ den Interessen Deutschlands dient, kann natürlich nur ein verrückter oder ein unehrlicher Mensch behaupten. „Kowaja Schiza“ dient den Interessen der internationalen Demokratie, des Sozialismus und der Kultur. Sie hat sich stets schärf gegen alle Versuche von rechts und links, die dunkeln Instinkte der Massen zu wecken, ausgesprochen. Sie hält den Krieg für ein Unglück der ganzen Welt, für eine Katastrophe der europäischen Kultur, eine durch die Eier der Kapitalisten in allen Ländern hervorgerufene Katastrophe. Ich wiederhole Ihnen, Burzew: Nur ein verrückter oder unehrlicher Mensch kann mich des „Landesverrats“ anklagen. Das Land ist das Volk. Ich diene ihm bereits ein Vierteljahrhundert, und nicht Ihnen steht es an, Sie trauriger Mensch, mich zu richten oder anzuklagen.

Die Führer der Bolschewiki wanderten ins Gefängnis. Lenin war nicht anzufinden; er lagst erst jetzt wieder mit seiner Person auf, wenn er auch inzwischen mit seiner Feder sich oft bemerkbar gemacht hat. Mit der Inhaftierung der Führer war aber die Bewegung nicht erloschen. Im Gegenteil, sie breitete sich immer weiter und tiefer aus. Helfershelfer und Agenten waren die Unordnung, die immer höher stieg, die verheerenden militärischen Versuche, die eine stärker und stärker werdende Mißstimmung auslösten, und der Kampf der einzelnen Schichten gegeneinander im Innern wie an den Fronten.

Das ist nicht weiter verwunderlich. Die Geschichte jeder Revolution ist eine Geschichte der allmählichen Entwicklung und

Verhärfung der Klassegegensätze.

Sieht am ersten Tage der Revolution das Volk als gleichförmige Einheit der alten Gewalt gegenüber, so spaltet es sich nach dem Sieg über die alte Gewalt bald in Klassen, die um die Neugestaltung der staatlichen Ordnung ringen. Der Gegensatz zwischen diesen Klassen wird im Laufe der stürmischen Entwicklung immer schroffer, der Kampf zwischen ihnen immer erbitterter, bis es schließlich einer der kämpfenden Klassen gelingt, die andern gewaltsam niederzujagen oder bis alle zusammen: deren Gewalt der reaktionären Gegenrevolution erliegen.

So war es in den großen englischen und französischen Revolutionen. So ist es seit März auch in der russischen Revolution. Die Klassen der russischen Gesellschaft haben seit dem Sturze des Zarismus um die Macht im Lande gekämpft. Macht ist vor allem die Gewalt der Waffen. Wer über die Kanonen und die Maschinengewehre verfügt, ist der Herr des Landes. Darum ist der Kampf um die Herrschaftsorganisation der wichtigste Kampf zwischen Bourgeoisie und Demokratie.

Dieser Kampf ist in Russland in den letzten Monaten immer heftiger, immer leidenschaftlicher geführt worden. Er hat jetzt mit dem Siege der radikalen Demokratie geendet.

Kein Sonderfriede in Sicht.

Die Leser müssen nun nicht annehmen, daß mit diesem Siege der radikalen Demokratie der Friede eine selbstverständliche Sache sein werde. Am wenigsten kommt ein gleichsam automatischer Sonderfriede Russlands mit den Mittelmächten in Frage. Die Bolschewiki wollen keinen Sonderfrieden, sondern den allgemeinen Frieden unter allseitigem Verzicht auf Annexionen und Entschädigungen. Trotzky, der neben Lenin jetzt als der mächtigste Mann Russlands anzusprechen ist, hat sich darüber am 20. Oktober in dem jetzt verfallenen oder aufgelösten Vorparlament wie folgt ausgesprochen:

Nach 40 Monaten des Krieges bröht der Hauptstadt die tödliche Gefahr. Der Gedanke, den Deutschen die Hauptstadt zu übergeben, ruft keine Empörung bei der Bourgeoisie hervor. (Anrede und Proteste.) Angesichts dieser Gefahr wird der Plan der Ueberlieferung der Regierung nach Moskau ausgedacht und fast zugestimmt, daß die Rettung des Landes nur in der Beendigung des Krieges liegt, statt über die Köpfe aller imperialistischen Regierungen und diplomatischen Kanäle offen allen den Krieges verblutenden Völkern den

Vorschlag des sofortigen Friedens

Vorschlag zu machen und auf diese Weise die Weiterführung des Krieges fastlich unmöglich zu machen, statt alles dessen schließt die provisorische Regierung auf Befehl der konterrevolutionären Kadetten und der alliierten Imperialisten, ohne Sinn, ohne Ziel, ohne Plan die Bürde des Krieges weiter, liefert neue Hunderttausende Soldaten und Matrosen dem glockenden Verderben an, bereitet die Uebergabe Petrograds und den Austritt der Revolution, und während die Kadetten und Soldaten-Bolschewiki, zusammen mit anderen Soldaten und Matrosen infolge innerer Fehler und Zerbrechen umkommen, verfolgt der sogenannte Kriegesoberbefehlshaber die bolschewikische Presse.

Sie, die Praktiker der Bolschewiki, erklären: mit dieser Regierung des Volksrates (schärfste Anrede rechts und im Zentrum, Ruf: Scham!), mit diesem Rat der konterrevolutionären Herrscher! ... (Anrede, Ruf: Raus! Raus! ...)

Der Vorsitzende: Ich erteile dem Redner einen dreißigminütigen Redeschuß. Die Diskussion ist abgelehnt.

Erstli (fortfahrend): ... haben wir nichts Gemeinames — wir haben nichts zu tun mit dieser für das Volk verderblichen Arbeit, die hinter den Kulissen geschieht. Die Revolution ist in Gefahr. Zudem sind die provisorischen Rat verfallen (Anrede im Zentrum), jedoch wir alle Arbeiter, Soldaten und Bauern Russlands zur Waffenruhe und Rat auf. (Ruf: Die Deutschen, nicht Russen!) Petrograd ist in Gefahr — die Revolution und das Volk sind in Gefahr. Die Regierung bringt diese Gefahr und die herrschenden Klassen helfen ihr dabei. Nur das Volk selbst kann sich aus dem Land retten. Wir werden uns an das Volk. Es lebt der sofortige ehrliche, demokratische Friede. Die ganze Macht dem Sowjet. Der ganze Staat und Leben dem Bauern! Es lebt die konterrevolutionäre Herrschaft!

Diese Rede, die den Weg der zur Macht gelangten Bolschewiki deutlich zeichnet, sollte in Deutschland allgemein bekannt werden. Den Regierungen, die gegenüber dem Osten in 8 Monaten Fehler auf Fehler gehäuft haben, dem Vorschlag, der sich bisher mit der Besatzungstruppe begnügt

hat, und der deutschen bürgerlichen Presse, die in auswärtigen Fragen selbst nach drei Kriegsjahren durchgängig nichts Geschickteres zu tun weiß, als mit der Stange im Rebel herumzuwühlern.

Die Bolschewiki wollen den allgemeinen demokratischen Frieden. Sie werden sich zu einem Sonderfrieden nur dann herbeilassen, wenn der allgemeine Friede durch die Weigerung des alliierten imperialistischen Kapitals nicht zu erreichen ist.

Dannach hat sich die deutsche Politik zu stellen. Danach hat sie zu handeln.

Die Schuld der Entente-Kapitalisten.

Noch bevor die Entscheidungen der letzten Tage in Petersburg fielen, hat das Organ der Kopenhagener Sozialdemokratie in knapper, eindringlicher Darstellung die Schuld momente der provisorischen Regierung zusammengefaßt und ihren Sturz vorausgesagt. Aus dem Artikel geben wir die folgenden Absätze:

Zwei Dinge sind in der Politik Russlands nach der Revolution vor allem schwer begreiflich: Einmal die geringe Kraft, mit der Russland auf die Revision der Kriegsziele gedrückt hat. Sodann, daß man die gesetzgebende Reichsversammlung nicht viel rascher einberufen hat. September wäre für die Wahlen noch eine günstige Jahreszeit gewesen, aber Ende November legen sich bereits die Finsternis und Kälte des russischen Winters auf das gewaltige Land mit den schlechten Wegen und wenigen Eisenbahnen, die ohnedem wegen Kohlenmangels im Begriff sind, den Betrieb einzustellen.

Wahrscheinlich ist es die Kapitalgewalt gewesen, die hinter den Kulissen gestanden und alles dirigiert hat. Zerstört hat in seiner letzten Rede vor allem deshalb zur Besinnung gegenüber Deutschland gemacht, weil es Russland nach dem Kriege mit Waren überflutet werden sollte. Indessen dürfte es sicher sein, daß die Konstituante mit einer überwältigenden Mehrheit von Bauernvertretern zu rechnen haben wird. Für sie wird Russlands Zukunft davon abhängen, daß die Bauern Boden bekommen; aber es ist kaum anzunehmen, daß ein demokratisches Bauern-Russland gegen ein friedliches Nachbarverhältnis mit einem Deutschland etwas haben könnte, das an Russland billige Maschinen und Industrie-Erzeugnisse abgibt und dafür vom Bauern die Bestimmungen eines freihändlerischen Handelsvertrages Getreide, Sutter, Eier, Fleisch usw. abnimmt, wenn der Ertrag nicht mehr den Junkern, sondern den Bauern zugute kommt.

Aber vielleicht fürchtet gerade die in der Entwicklung begriffene Bourgeoisie Russlands eine solche Regelung und nicht es ist, sich bei Ausnutzung der großen Möglichkeiten des Landes durch die Entente-Kapitalisten als Zwischenglied zu betätigen. Darin liegt sicherlich der Kern von Russlands innerer und auswärtiger Politik. Es ist das französische, englische und amerikanische Kapital, das einen gewaltigen Kampf gegen die Arbeiter- und Bauerndemokratie Russlands führt, um den Krieg fortzusetzen, die Feindschaft gegen Deutschland wachzuhalten und die industrielle und gewerbliche Ausnutzung Russlands dem Entente-Kapital vorzubehalten.

Deswegen wendet sich Regim Gorki, der die richtige Stimmung und die wahren Interessen der Arbeiter- und Bauernschaft Russlands vertritt, mit heftiger Entschiedenheit gegen die Kriegsverlängerungspolitik der Alliierten. Russland will Frieden haben, aber die Revolution geht zugrunde. Aber vielleicht ist es wiederum gerade dies, was die Kapitalisten Frankreichs, Englands und Amerikas wünschen.

Man kann danach sagen, daß die russische Revolution die erste große Niederlage des Entente-Imperialismus war.

Sie nahm ihm die russische Heeresmacht weg. Der Sieg der Bolschewiki ist die zweite. Er wird jene auch die Zuneigung des russischen Volkes kosten. Vorausgesetzt, daß Deutschland die richtige auswärtige Politik treibt. Dazu ist es noch nicht so spät. Die falsche Politik ist aber die Proklamierung von Annexionen im Osten. Sie würde den Bolschewiki die Arme lähmen. Offensichtlich haben Deutschland und Oesterreich in diesen Tagen nicht davor gestanden, sich diese Grube selbst zu graben. Der Sieg der Bolschewiki kommt noch rechtzeitig genug, um den deutschen Machthabern in letzter Minute die Augen zu öffnen.

Der allrussische Sowjet.

P. S. B. Petersburg, 8. November. (Petersburger Telegraphenbureau.) An dem Hauptkongress der Arbeiter- und Soldatenräte aus ganz Russland nehmen 560 Abgeordnete teil. Der vorläufige Vorsitzende ist Josef von, ein Bureau zu wählen, in welches 14 Maximalisten, darunter Lenin, Sinowjew und Trotzky, und sieben revolutionäre Sozialisten gewählt werden. Der Kongress billigte darauf folgende Tagesordnung: 1. Organisation der Macht; 2. Frieden und Krieg; 3. Verfassunggebende Versammlung. Darauf wählte er eine Abordnung, um mit den andern revolutionären demokratischen Verbänden in Verhandlungen über die Maßnahmen zur Verhinderung des Blutregimes, das schon begonnen habe, einzutreten. Der Kongress richtete einen Aufruf an alle russischen Armeen, in welchem er sie auffordert, vorläufige revolutionäre Ausschüsse zu schaffen und diese verantwortlich für die Aufrechterhaltung der revolutionären Ordnung und Festigkeit der Front zu machen. Die Befehlshaber müssen den Befehlen des Ausschusses Folge leisten. Die Kommissare der Regierung werden abgerufen und solche des Kongresses der Arbeiter- und Soldatenräte reisen an die Front.

P. S. B. Petersburg, 8. November. In der Sitzung des Hauptkongresses der Arbeiter- und Soldatenräte berichtete ein Mitglied des revolutionären Ausschusses, Kerenkoff habe am 7. November in Gatschina, 35 Werst von Petersburg, an eine Abteilung von 6000 Mann, die von der Front nach Petersburg geschickt worden war, eine Ansprache gehalten. Nach den Verhandlungen erklärte die Abteilung, daß sie augenblicklich von einem Marsch nach Petersburg abstehe.

In derselben Sitzung erklärte der Vorsitzende des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats Trotzky, die Verhaftung der ehemaligen Minister sei kein Akt der Rache oder der politischen Vergeltung. Alle sozialistischen Minister sowie die ganze Regierung würden wegen Teilnahme an der Verhinderung von Kornisow vor Gericht gestellt werden. Der revolutionäre militärische Ausschuss hätte indessen mit Rücksicht auf die politischen Parteien, denen die sozialistischen Minister angehörten, beschloffen, über sie die Haushaft zu verhängen.

Der Sieg in den Straßen.

P. S. B. Petersburg, 8. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Bei Tagesanbruch bemächtigten sich nach einer mehrstündigen Belagerung und einem Gewehrkampf, begleitet von einigen Kanonenschüssen, die Truppen des revolutionären Komitees des Winterpalais, wo mit Ausnahme von Kerenkoff alle Minister versammelt waren. In gleicher Weise bemächtigten sie sich des Petersburger Generalkabs.

Ein halbes Ergebnis.

Am heutigen Donnerstag hat Graf Hertling dem Kaiser die Annahme des Reichstagesantrags mitgeteilt, nachdem vorher der Reichstagspräsident bestimmte Voraussetzungen über die Beteiligung der Fortschrittler und der National-Liberalen an der Regierung gegeben waren. Seitdem ist wieder eine ganze Woche ins Land gegangen, angefüllt mit Selbstverwechslungen, die auf nichts andres hinauslaufen, als die Voraussetzungen an die Reichstagsmehrheit als nicht gültigen hinzustellen und im Grunde

alles beim alten zu lassen.

Die Kräfte, die hinter dem Vorgang standen, um den Einfluß der Reichstagsmehrheit zu vermindern, sind nicht müde geworden. Aber sie haben naturgemäß eine starke Gegenwirkung ausgelöst, die sich zeigt an einer am letzten Donnerstag abend untergegangenen Selbst-Melung, wonach endlich die Entlassung Helfferichs verfügt worden ist, und die Entlassung des Abgeordneten von Payer zum Reichstagspräsidenten — also doch! — in Aussicht genommen ist. Ebenso wird der bereits einmal erwähnte Eintritt des National-Liberalen Dr. Jauchberg als Reichstagspräsident im persönlichen Charakter als unmittelbarer Herrscher bezeichnet. Es handelt sich um noch um notwendige Verhandlungen mit den gemäßigten Ministerkandidaten. Von dem Eintritt eines gemäßigten Fortschrittlers in das präsidiale Amt wird indessen kein Wort gesagt. Demnach bleibt es bei, als ob man der parlamentarischen Spieltheater-Szene eine gewisse Abgeschlossenheit verliehen hätte.

Die eingehenden Verhandlungen zwischen den Vertretern der Reichstagsmehrheit und der Regierung sind also nicht ohne Erfolg geblieben, aber doch nur von einem teilweisen Erfolg beschränkt.

Die Frage hängt sich auf, ob es nicht noch möglich ist, daß die Parteien der Reichstagsmehrheit, Sozialdemokraten und Fortschrittler, die Verhandlungen über die Bildung der neuen Regierung noch weiter fortsetzen, nachdem ihre einseitig abgelehnten Verhandlungen zur Bildung der Regierung nicht abgeschlossen waren? Wird es nicht besser gewesen sein, wenn man sich zu einem Teil zu nehmen und zu gehen?

Man kann sich mit diesen Verhandlungen nur abfinden, wenn man bedenkt, daß auch sie ein Stück Kampf um die Macht, um den entscheidenden Einfluß im Reiche sind. Die Sozialdemokratie muß alles dazu tun, um einen solchen Einfluß zu erlangen zu können. Nur wenn sich zeigt, daß alle Versuche vergeblich bleiben, kann sie mit gutem Gewissen in die Opposition gehen, die dann jedoch nicht bloß eine grundsätzliche protestierende, sondern eine kräftig einwirkende, der Regierung unmittelbar gefährliche Opposition sein muß. Es ist nicht Zeit, Monologe zu halten, sondern es ist Zeit zu handeln, und da läßt sich auch das vorangehende Verhandeln nicht vermeiden. Es braucht heute nicht mehr gesagt zu werden, daß bei diesen Verhandlungen

Macht gegen Macht

Als Vorbild zu Kopie der Ober Jahre mit Dostojewski unterhandelt hatte, behauptete er wieder, es habe sich dabei nicht um Unterhandlungen als um Unterhandlungen gehandelt, und keine Biographien behaupten. Wladimir habe Dostojewski in dem Gefühl gerettet. Was kann da immer Zweifel geben?

In dem halben Jahr, das seitdem verfloßen ist, hat sich die deutsche Arbeiterbewegung über zur wirklichen Macht entwickelt, und niemals sozusagen sich diese Entwicklung wieder als in den drei Jahren des Krieges. Jede demagogische Regierung muß heute darauf bedacht sein, die Unterwerfung oder doch wenigstens die vollständige Neutralität der Sozialdemokratie zu gewinnen, jede wird sich heute, kraftfertigerweise in einem

Kampf mit der Sozialdemokratie

Handlungsspiel. Von den drei Säulen des Krieges hat keiner den Anstoß mit der Sozialdemokratie gehabt. Und wenn dieser Anstoß dennoch mehr als einmal ausgeprochen wurde, wenn er im Falle Kämpfers mühsam abgebrochen ist, und nunmehr zum Sturz der Regierung führt, so lag das weniger an dem bösen Willen der Verantwortlichen als an dem Treiben der Unverantwortlichen hinter den Kulissen, die schließlich aus ihrer Opposition her-

ausgedrängt werden. Der Kampf geht kurz gesagt weniger gegen die Regierung als um die Regierung. Bethmann und Michaelis waren mehr leidende Objekte als handelnde Subjekte in diesen Kämpfen, und Graf Hertling ist mit überraschender Schnelligkeit in dieselbe Lage hineingeklitzen, in der sich auch seine Vorgänger befunden haben.

Wie notwendig es ist, daß die Sozialdemokratie auf den Gang der Reichspolitik kräftig Einfluß nimmt, zeigen die jüngsten Vorgänge in der auswärtigen Politik. Der Plan,

den russischen Kuchen anzuschneiden

und die Stüde zwischen zwei Dynastien zu verteilen, fordert nicht nur den Protest, sondern tatkräftigen Widerstand, und man darf hoffen, daß dieser Widerstand nicht zu spät kommt. Was hätte es, wenn sich eine einflusslose Sozialdemokratie vor eine vollendete Tatsache gestellt sähe, die das Schicksal Europas vielleicht auf Jahrzehnte hinaus in unheilvollster Weise beeinflussen würde? Der Protest würde sich sehr schön anhören und der Partei voraussichtlich reichlichen Zulauf bringen — aber ist es nicht besser, Unheil zu verhüten, wenn man kann, statt dieses Unheil an sich heranzulassen zu lassen, um nachher aus ihm parteipolitischen Vorteil zu ziehen?

Das Stück politischen Fortschritts, das in diesen Tagen in Deutschland erreicht worden ist, läßt sich nicht mit der Elle messen. Daß wir auf dem Wege zur Demokratie ein Stück vorwärtsgekommen sind, und daß die unverantwortlichen Elemente heute schwerer denn je auf ihre Macht zu kämpfen haben, steht fest. Die Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen, und sie wird aus den bevorstehenden Kämpfen um die preussische Wahlreform einen neuen mächtigen Antrieb erfahren.

Was sich in den letzten Tagen in Deutschland vollzogen hat, bezeichnet man immer noch mit einem schonender Ausdruck, wenn man es poeisisch nennt. Aber politische Vernunft fordert mehr als löbliche Nebenbarten und große Schäden, sie fordert wirklichen Kampf um die Macht in den Formen, die für den Augenblick der besten Erfolg versprechen. Und der Inhalt ist schließlich mehr als die Form.

Was der Krieg bringt.

15 000 Tonnen.

Amlich wird gemeldet:

Auf dem nördlichen Seekriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote wiederum 15 000 Brutto-Tonnen versenkt. Unter vernichteten Schiffen befinden sich der amerikanische Transportdampfer „Achilles“ (6878 Tonnen), ein unbekannter Tankdampfer sowie der französische Segler „Rose“.

Der Schrei der Angst.

Mehr als 350 in Rom anwesende italienische Abgeordnete haben einen Aufruf an das Land erlassen: „Rettet das Vaterland! Vertreibt den Fremdling von unserm entweiheten Boden! Italien kann nicht besetzt werden!“ Die Stimmung, aus der dieser leidenschaftliche Mahnruf entspringt, kann man leicht nachempfinden. Hannibal steht vor den Toren. Die ganze italienische Front wankt. Noch kann niemand absehen, wo sie wieder zum Steigen kommt, am Piave oder erst gar an der Etzsch, vor oder nach dem Verlust von Venedig, Padua, Vicenza.

Der Aufruf versichert, daß dieser Schrei der Angst und des Vertrauens schon einen Widerhall in der Seele der aufrecht und mächtigen Italiener gefunden hat. Über die offiziellen Pariser Zeitungen „Temps“ und „Journal des Débats“ meinen abschließend, man solle nicht zuviel mit dem Schlagwort von der eingestülpten Front und der interalliierten Armee um sich werfen; der Hinweis auf den Wert individueller Anstrengungen werde die italienische Spannkraft erhöhen. Hilf dir selbst, so hilft dir Gott, habe dich Frankreich während der Schlacht von Verdun gesagt, und damit habe es gesteuert; so müsse auch Italien sich zu reiten lernen. Das klingt nicht gerade danach, als ob Italiener bei der Hilfe seiner Verbündeten mit größerer Sicherheit Rettung erwarten dürfte, als sie Belgien, Serbien und Rumänien zuteil wurde.

Jede ernste Bedrohung des Landes erweckt zunächst den Gedanken, alle andern Wünsche und Bestrebungen zurückzustellen und vorerst nur die bedrohten Provinzen zu retten. Im Augenblick mag der marastische Chor die heilige Einigkeit in Italien wiederherstellen — den Winter über wird sie kaum halten. Die Wirkung der schweren militärischen Niederlagen auf den italienischen Kriegs- oder Friedenswillen läßt sich heute noch nicht abmessen; Zurückhaltung im Urteil ist dringend geboten. Erst die Zukunft kann lehren, ob die Ereignisse, die mit dem Durchbruch am Stingo begonnen haben, die innere italienische Front zusammenschweißen wie die deutschen Siege in Belgien und Frankreich zum Kriegsbeginn, oder ob sie zu einem Zusammenbruch führen, wie er in Rußland nach Tarnopolice und dem Scheitern der Brussilow-Offensive eintrat.

Eine Stimme der Vernunft.

Die frivole Kaltblütigkeit, mit der neulich wieder der Seeford Geddes über die englischen Pläne für einen langen Krieg sprach, findet in England selbst außerhalb der herrschenden Kreise keineswegs ungeteilte Zustimmung. „Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel, der „Realitäten“ überschrieben ist:

Die Russen konnten nur noch annehmen, daß die englischen Absichten die Grenzen von Recht und Notwendigkeit überschritten. Dies ist ihrer Schlagfertigkeit Abbruch. Da wir Österreich drohen, es zu zerreißen, hat es mit Deutschland nicht gebrochen. Wenn das Geschick über Elsass-Lothringen niemals laut genug erklang, kam das zum Teil daher, weil sich sinnlose Stimmen über das linke Rheinufer erhoben. Wir müssen auf eine schärfere Abgrenzung unserer Kriegsziele hindrängen, wenn wir den Krieg nicht bis 1918 oder 1920 verlängert sehen wollen. Natürlich werden wir weiter kämpfen, bis die Kriegsabsichten, auf die es ankommt, erreicht sind, wenn wir sie nicht auf andre Weise verwirklichen können, was auch die Folgen für Europa sein mögen. Aber wir müssen außer Zweifel stellen, daß wir nur auf der Streichung der Hauptfragen bestehen, und daß kein ungeeigneter Programm die Zeit hinauszieht, an dem wir ansetzen können. Obenan steht der Völkerverbund, der unumgänglich ist, wenn der Krieg mit erzwungenen Einverleibungen endet. Territoriale Veränderungen müssen von den versammelten Nationen bekräftigt werden. Wenn der Krieg abläßt, wie der Premierminister im Juli angab, werden wir die Gebiete, die wir besetzt haben, zur Verfügung der Friedenskonferenz halten. Wird Deutschland das gleiche tun? Wenn es der Fall ist, dann steht die Tür zu Verhandlungen offen.

Der Premierminister würde gut tun, wenn er seine Erklärungen wiederholte und unterstriche und der deutschen Regierung auf diese Weise eine ebensoharte Zusage abzwänge. Man sollte nicht übereilt annehmen, daß Deutschland sich weigern würde. Es kennt die starke wirtschaftliche Waffe, die wir noch in Reserve haben. Daher ist ein festfundierter ehrgeizvoller Friede durchaus nicht unerreichbar, auch ohne zwei Jahre weiteren Blutvergießens.

Die weibliche Hilfsarmee.

Ueber die Bedingungen der Anstellung und des Dienstes im englischen weiblichen Hilfskorps veröffentlichte unlängst das englische Arbeitsministerium umfassende Angaben. Nach der „Times“ enthalten sie das übersichtliche Schema des Erfolges von männlichen durch weibliche Kräfte. Im Durchschnitt ersehen vier Frauen drei Männer. So z. B. werden vier technisch vorgebildete Frauen im königlichen Fliegerkorps an Stelle von drei gewöhnlich vorgebildeten Soldaten eingesetzt. In

den Köchen ist jedoch das umgekehrte Verhältnis vorgeschlagen: drei Frauen gegen vier Männer.

Im ganzen scheint es sich bei dem genannten Hilfskorps hauptsächlich um häusliche Hilfsdienste, um Kochen, Scheuern, Aufwaschen, Fäden, Reinemachen in den Quartieren der Etappe in Frankreich zu handeln. Des ferneren um Schreibhilfen, telegraphischen und telephonischen Dienst.

Mit den meisten ist ein einjähriges Anstellungsverhältnis vereinbart worden, einige sind für die Dauer des Krieges fest angestellt. Die Frauen tragen Uniformen und stehen alle unter strenger militärischer Disziplin. Sie haben Anspruch auf 14 Tage Urlaub im Jahr.

Unter den Aufwachfrauen befinden sich meist alte Frauen, wie überhaupt jüngere verheiratete Frauen, wie aus der Sorge um die Kinder leicht verständlich, für den Dienst in Frankreich schwer zu haben sind.

Die „Times“ erwähnt, daß die Disziplin unter den Frauen bisher tadellos war. Erst in einigen — höchstens drei bis vier Fällen — sind aus disziplinarischen Gründen Frauen aus Frankreich zurückgeschickt worden. In einem Falle habe das Vergehen, dessen sich die Frau schuldig gemacht hat, nur sympathisch berührt. Die Betreffende hat nämlich aus Empörung darüber, daß man das Frauenkorps besser behandelt als die an der Front kämpfenden Soldaten und ihnen in den Baracken Betten anbot, während die Soldaten auf Matratzen schlafen mußten, die Betten hinausgeschmissen, um nur auf der Matratze zu schlafen. Die Betten kamen einem Dazwischen zugute.

Stille, stille...

Die im Kronrat erörterte Lösung der Ostfrage, die in der Annexion Polens durch Österreich und Kurland-Litauens durch Deutschland gipfeln sollte, hat in der deutschen Presse so gut wie eine einheitliche Ablehnung erfahren. Vor allem, weil sie Deutschland vor dem Frieden vollkommen fernlegen und den Weg nach Rußland im Frieden völlig verbauen würde. Selbst die Umkleidung der annexionistischen Wünsche durch den Plan einer Wahl des österreichischen Kaisers zum König von Polen und des deutschen Kaisers zum Großfürsten von Litauen und Herzog von Kurland kann die Ablehnung dieser Pläne selbst in alldeutschen Kreisen nicht verhindern.

Man hat es deshalb für notwendig gehalten, die erregte öffentliche Meinung durch eine offiziöse Notiz wieder zu besänftigen, die nach der alten Weise klingt: Stille, stille, kein Geräusch gemacht! Es sei nicht richtig, daß alles schon fix und fertig sei, die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen, und sowohl das Parlament als die Presse würden rechtzeitig informiert, sobald die „polnische Frage“ spruchreif wird.

Niemand findet sich, der diesen tröstenden Mitteilungen sonderlich Glauben schenken mag. Dagegen dürften die Ostfragen demnächst offiziell in den Parlamenten angegriffen werden. Sie dürften wahrscheinlich im Hauptauschuß des Reichstags, der etwa am 18. oder 19. November zusammenzutreten soll, den Schwerpunkt der Verhandlungen bilden und ebenso in den österreichisch-ungarischen Delegationen, die auf den 3. Dezember nach Wien einberufen sind. Im österreichischen Reichsrat ist schon auf sozialdemokratischen Antrag beschlossen worden, sie in einer gemeinsamen Sitzung des Verfassungs- und des Budgetauschusses zur Besprechung zu stellen und eine Erklärung des österreichischen Ministerpräsidenten einzufordern.

Kampf gegen das Kind.

Der Wiederaufbau des deutschen Volkskörpers nach seinen schweren Einbußen durch den Krieg ist Gegenstand vieler Sorge. Reichstagsauschüsse, Regierungskommissionen, Gehörtenterritorien und freie Vereinigungen aller Art widmen ihre Arbeit der Sorge um die künftige Volksvermehrung.

Trotzdem sieht man ruhig weiter zu, daß soziale Abhängigkeitsverhältnisse Frauen und Männer zur Ehelosigkeit und Kinderlosigkeit verurteilen. Den weiblichen Angestellten im öffentlichen Dienst, Schreinerinnen, Telephonistinnen usw., ist die Heirat bekanntlich bei Strafe der Entlassung verboten. Aber es gibt auch noch Männerberufe, bei denen nahezu ein Verbot der Kinderzeugung besteht. Zu ihm gehören die Gärtner, denen Stellen in der Regel nur unter der Bedingung angeboten werden, daß sie ehelos oder wenigstens kinderlos sind.

Die „Allgemeine Deutsche Gärtnerzeitung“ gibt in regelmäßigen Zwischenräumen eine Zusammenstellung von Stellenangeboten, die namentlich Kinderlosigkeit zur Bedingung machen; trotz dieser Brandmarkung wird die Liste von Halbjahr zu Halbjahr nicht kürzer, sondern eher länger. Aus der neuesten Zusammenstellung seien folgende Beispiele hervorgehoben: Gutsbesitzer Hopp (Wilmersdorf bei Arnswalde i. d. Neumark) sucht in der „Deutschen Tageszeitung“ einen Gärtner ohne Familie. Justizrat Mitterdorf (Berlin) will laut „Deutscher Tageszeitung“ für sein Landhaus in Rabuth einen unversehrten Gärtner event. kinderloses Ehepaar. In der „Kölnischen Zeitung“ wird für hochherzogliches Haus am Rhein ein Obergärtner mit dem Bemerkten gesucht: „Bewerbung für eine Familie vorhanden.“ Frau Baronin Heintze in Detmold bei Bielefeld macht in der „Gärtnerzeitung“ einen verheirateten Gärtner, wovon möglich kinderlos. Albert Mohr (Berlin-Wilmersdorf) macht

im „Berliner Lokal-Anzeiger“ einen tüchtigen Gärtner, bevorzugt kinderloses Ehepaar. Auch Koljotowski (Friedenau, Treialstraße 21) bevorzugt für seine Villa „Kinderloses Ehepaar“. Selbst der Vaterländische Frauenverein Berlin-Wilmersdorf inseriert im „Berliner Lokal-Anzeiger“ nach einem Gärtner „kinderlos bevorzugt“. Aus Ostseegebieten, von erzgebirgischen Gütern, bayrischen Schloßgebirgen und Berliner Vorortvillen überall das selbe Bild des Kampfes gegen das Kind mit Hilfe der wirtschaftlichen Uebermacht.

Das Gewerkschaftsblatt urteilt mit Recht, daß diese Ausnutzung der Wirtschaftsgewalt dem deutschen Volke mehr Schaden zufügt als feindliche Waffen, und daß dieser Uebergriff der Arbeitgeber ins Bereich der Menschenrechte ihrer Arbeiter strengere Strafe verdient als das Verbrechen der Mutter, die in Not und Verwirrung sich gegen das keimende Leben vergeht. Es wäre wirklich an der Zeit, da auf die Einseitigkeit der bestehenden Klassen nicht zu rechnen ist, durch harte Strafbestimmungen dem Mißbrauch wirtschaftlicher Abhängigkeit zur Erzwingung der Kinderlosigkeit und den Versuch dazu zu bekämpfen.

Notizen.

Gaza von den Engländern besetzt. Renter meldet aus London: Am Morgen des 7. November wurde Gaza von den Engländern besetzt. — Wie dazu mitgeteilt wird, entspricht die Meldung insofern den Tatsachen, als die Stellung vorwärts Gaza und der Ort selbst tatsächlich von den Türken planmäßig geräumt sind.

Diplomatentreifen. Aus Bern meldet der „Bund“: Der französische Kolonialminister René Besnard ist am Donnerstag im besondern Auftrage hier eingetroffen. — Eine Reuters-Depesche aus London meldet: Hier traf eine amerikanische Sondermission ein unter Führung des Obersten House. Legation erhielt den Ehrenrang eines besondern Botschafters.

Schuhmacher. In Effen wurde ein großer Schuhmacher- und Putzmaschinenfabrikanten überaus großer Schuhmacher sowie Hinterziehungen entdeckt. In der Pfalz ist über 100 000 Mark Leder beschlagnahmt worden, das eine rheinische Stadtgemeinde aufgekauft hatte. Ein Stadiberordneter wurde bei dem Versuch, ähnliche Akten hierüber beiseitezuschaffen, erfaßt.

Ein Notfahre Finnlands. Der amtliche Gesandte des finnischen Senats, Professor Dr. Georg von Wendt, der sich augenblicklich in Kopenhagen aufhält, sandte folgendes Telegramm an den Präsidenten Wilson, den Premierminister Lloyd George und den früheren Premierminister Asquith: „Der äußerste Notzustand in dem mein Land sich befindet, ermutigt mich, mich unmittelbar an Sie zu wenden und Ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß ein augenblickliche Hilfe notwendig ist. Finnlands Notzustand ist vollständig ohnegleichen. Nach einer ganz außergewöhnlichen, misglückten Ernte, aller Lebensmittel entzündet, und selbst überlassen in verzweifelter Hoffnungslosigkeit in unserm kalten, abgelegenen Lande, mit einer Hungersnot im kommenden Winter vor Augen, wiesen wir um Hilfe und nur um Ihre Hilfe. Falls die Lebensmittel von den Vereinigten Staaten oder andern Hilfsquellen nicht entzogen, stehen wir dem Hunger gegenüber. Gott gebe, daß Ihre Hilfe nicht zu spät kommt.“

Eine Niederlage Wilsons. In New York ist der bisherige Bürgermeister D. W. Mitchell, der Kandidat der Kriegspartei, nicht wiedergewählt worden. Gewählt wurde C. H. Mitchell war Wilsons Kandidat und wurde von dessen Presse als der „amerikanische Kandidat“ gefeiert, während C. H. als schlechter Patriot, Deutscher- und Feind der Kriegspartei hingestellt wurde. Seine Wahl ist eine Abfrage an die Kriegspartei.

Der Piave zu!

W. E. B. Großes Hauptquartier, 9. November 1917. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Der Artilleriekampf in Flandern wuchs am Nachmittage im Her-Oberteil, bei Poelcapelle und bei Passchendaele zu erheblicher Stärke an.

In Artois lebte das Feuer an mehreren Stellen auf. Englische Erdkundungsvorhänge südlich von Rheville und nördlich von der Scarpe wurden abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

In Sundgau wurden nach heftigen Feuerwechseln vorbrechende Sturmtrupps der Franzosen zurückgeworfen.

In Luftkampf und durch Abwehrfeuer verloren die Gegner 13 Flugzeuge. Leutnant Müller erlangte seinen 32., Leutnant von Bülow seinen 25., Leutnant Wöhme seinen 22., Leutnant Bongartz seinen 21. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

In Cerna-Bogen brachten deutsche und bulgarische Abteilungen aus den feindlichen Gräben Gefangene und ein Maschinengewehr zurück.

In der Struma-Ebene riefen englische Kompanien gegen Kopriv und Prosenik vor. Kroatischen Gegenstand bulgarischer Truppen wies sie zurück.

Italienische Front.

Die Libenga ist überschritten! Ruffos haben die verbündeten Armeen auf den Gledygraben und in der Ebene, den Widerstand italienischer Nachhaken brechend, in Scherzreden und fröhlichem Regen der Piave zu.

Der Erste Generalquartiermeister Sudendorf.

Wirtschaftswaren

- 1 große Markttasche . . . 1.55
- Fußbank, aus Hartholz . . . 1.95
- Frühstücksbretter . . . 65 55 J
- Tablett, mit und ohne Einlagen . . . 4.25 3.50 2.45

Einmachetöpfe
in allen Größen

- Obstschalen, rund und oval, echt Porzellan . . . 95 J
- Abendbrötchen, in braun . . . 25 J
- Butterglocke, aus Glas . . . 78 J
- Obertassen m. Golddekor, 2 Stück 95 J
- Kleiderbügel . . . 25 16 J
- Eßlöffel . . . 42 30 J
- Handkorb, Spangengeht . . . 68 J

Kochglocke

verbesserte Kochkiste . . . 42.50

- Kaffeervice, 9teilig, fl. Dekor 9.50
- Gummiringe . . . 42 J
- Sand-Seife-Soda-Garnitur, fl. lack. 3.45
- Kaffeeteller, echt Porzellan 45 J
- Staubbesen, rein Rotfaser . . . 3.65
- Schlüssel, echt Porz., weiß 1.10 85 J
- 1 große Glasschale, Radium 1.85
- Essenträger, gran Emaille . . . 3.75

Fußmatten

- fatigtes Gewebe . . . 2.10
- Obstschalenform . . . 1.95 1.75 1.45
- Straßenbesen . . . 6.25 5.50 5.25
- Nachtlampen, mit Glocke aus Milchglas . . . 1.75
- Gebäckkasten, fl. lack. 1.95 1.45 95 J
- Glühströmper, für Steh- und Hängelicht . . . 95 65 J

Großer Weihnachts-Verkauf

- 1 Hund oder Katze auf Rädern . 95
- 1 reizender Stückkasten . . . 95
- 1 extra großes Gesellschaftsspiel 95
- 1 extra große Trompete . . . 95
- 1 Kaffeervice, 6teil., bunt bemalt 95

Spezial-Baby

32 cm groß, mit echtem Haar, Schlafang u. bewegl. Zunge 4.95

- 2 Spardosen zum Verschließen . 95
- 1 Musikkreisel . . . 95
- 1 großer Leierkasten . . . 95
- 1 Anio zum Anziehen . . . 95
- 1 Kochherd mit versch. Töpfen 95
- 1 reiz. Werbepuppe m. Zelluloidkopf 95
- Kriegsspanne (Maschinengew., Omlaschkannonen, Lazarettw. usw. 95
- 1 extra große Trommel . . . 95
- 1 großer Holzbaukasten . . . 95
- 1 reizender Waschtisch mit Porzellan-service . . . 95

- Luftgewehr mit Munition . . . 6.75
- Dampfmaschinen mit liegendem oder stehendem Kessel . . . 6.95
- Kino mit versch. Filmen u. Bildern 6.50
- Eisenbahnen zum Aufziehen . . 3.25
- Elastollingesspanne, reizende Aufmachung . . . Stück 3.95
- Reizend gekleidete Puppen . . 5.75
- Puppenstüben mit Möbeln kompl. 9.75
- Extra großer Kaufladen m. Füllung 13.50

Puppenkleider

für unsere Spezial-Baby u. Spezial-Puppen in reicher Auswahl 2.95

- Verkaufsstand, reiz. Aufmachung 9.50
- Kaffeervice, echt Porzellan, 9teil. 6.25
- Extra große Rechenmaschine . 1.85
- Nähmaschine, gut nähend . . . 3.85
- Handwerkstasten mit Füllung . 3.25
- Festungen in großer Auswahl . 5.95
- Pferdeställe mit Pferd und Wagen 4.95
- Bertholds unzerbrechliche Holzsoldaten . . . Karton 2.10

- 1 reizender Bilderbaukasten . . 95
- 1 extra große Kanone . . . 95
- 1 reizender Unterstand, Neuheit 95
- 1 Gewehr mit Knallkork . . . 95
- 1 extra stark. Säbel z. Umschnallen 95
- 8 Soldaten, fast unzerbrechlich, alle Nationen . . . 95
- 1 feldgrauer Helm . . . 95
- 1 Karton Puppenmöbel . . . 95
- 1 extra großes Schilderhaus mit Soldat . . . zusammen 95

Spezial-Gelenkpuppe

60 Zentimeter groß, mit echtem Haar und Schlafangen . 4.95

- 1 extra großer Puppenbalg . . . 95
- 1 Karton Blechgeschirr . . . 95
- 1 Karussell zum Anziehen . . . 95
- 1 Wage mit Gewichten . . . 95
- 1 starkes Holzpferd . . . 95

Bücher

- Don Quichotte, v. Walter Hachen 3.50
- Der Weltkrieg zur See, von Vizeadmiral H. Kirchhoff . . . 2.50
- In den Schluchten des Balkans, von Georg Gelfert . . . 1.65
- Kreuz u. Halbmond, v. G. Lehfeld 1.65

Der Trotzkopf

von Emmi v. Rohden, Prachtinband 4 Bände, à Band 2.00

- Die Bestrafung Serbiens, von Fritz Skowronnek . . . 1.45
- Kampf und Sieg durch Belgien, von Professor Dr. E. Ahrendt 1.65
- Der Weltkrieg in Frankreich, von Dr. A. Sternbach . . . 1.65
- Der Rächer, von Otto Felsing . 3.95
- Sagen des klassischen Altertums, von G. Schwab . . . 1.95
- Professor Robinson, v. Otto Felsing 3.95

Majors Einzige

von Marga Rayl, eleganter Einband 3 Bände, à Band 1.80

- Mit Bächse u. Falle, v. Otto Felsing 3.95
- Der Zwillingsschwester Brautjahre, von D. v. Nordeck . . 3.50
- Schön Suschen, v. Lilli Friedrich 3 Bände . . . à Band 1.80
- Die blonde Baronia, v. M. Eitner 1.80
- Sturm und Stille, von M. Eitner 1.80
- Freudvoll — leidvoll, v. E. Berger 1.80
- Bei Tante Charlotte, v. E. v. Winterfeld . . . 1.80

Mamsell Uebermut

v. Elisabeth Halden, eleg. Einband 3 Bände, à Band 1.80

- Lütchens Kinderzeit, v. Klara Nath 1.95
- Heimatlos, von M. v. Felsenck 1.95
- Kränzchen-Schwester, v. K. Stock 1.95
- Pension Lustig, von Klara Nath 3.50
- Klein Lottchens Kinderzeit, von Klara Nath . . . 3.50
- Bilderbücher, reizende Muster, in großer Auswahl, Stück 4.75 bis 30 J

Warenhaus Wittkowski Magdeburg Breiteweg 61

Neue und gebrauchte Möbel
oder gut zu verkaufen.
Carl Koble, Holzmaler, Katharinenstraße 4.

Limonaden:
Götters Weinhandlung Große Ringstraße 11 und
Kornstraße 11, Magdeburg.

Zöpfe
zu schenken
W. K. Schilling
Kornstraße 11
(Magdeburg)

Waren repariert
R. Stütz, Große Ringstraße 11
Kleine Möbelreparatur
Kornstraße 11

Gellerie-Laub
nicht zu lassen gepulvt in Magdeburg
von 200 Zentnern und in Sack von 100 Pfund
zu den günstigsten Preisen
Mohr & Co., G.m.b.H.
Hilms a. d. Elbe.

H. Vatermacht
Uhrmacher u. Optiker
Wilmshorst
Gr. Dissenstr. 218
Herrn- und Damen-
Uhren
in Gold, Silber u. Nickel, Seiten,
Kette, Verlobungsringe und
Schmuckstücke jed. Art in großer
Auswahl zu den billigsten Preisen.
Armer, Zinner- u. Weckeruhren

Photo-Apparat 6/9
Markt 5.95.
franko Radnahr mit Zubehör und
Anleitung. Jeder kann sofort Auf-
nahmen machen. Sorgfältige Über-
sicht für Austausch. 8261
— Schöner Reservereicht. —
Schönstes Geschenk für unsere Krieger.
Viele Tausende verkauft.
— Preiswert gegen Fremde. —
Photohaus M. Fincke, Halle a. d. S., Magdeburger
Straße 26.

Haus- und Küchengeräte

Emaille-Geschirr, Glas, Porzellan, Stringat — Leder- und Lederverware
Einschappengeräte, Einlochgläser, Emment-Rochlifen — Liebesgaben
Epichoren — Jubiläum-, Geburtstags-, Verlobungs- und Hochzeitgeschenke
große Auswahl, mäßige Preise
Max Weisser, Wilhelmstraße 2/3, Oberstedter Straße 9
Geschäftsbüro — Glasarbeiten — alleiniger Fabrikant der „Emment“-Rochlifen.

Pferde
Stußhaare,
Mähnenhaare,
Fesselhaare,
Schurhaare,
gewaschene Ochsenchwanzhaare,
Pferdehaare,
Schweineborsten und Schweinehaare
kaufe für Textilindustrie.
E. Liebenow, Magdeburg,
Sternstraße 29.

Der Mobilisierungsausschuß d. Roten Kreuzes  Städtisches Wohlfahrtsamt Magdeburg.

Die 27. monatl. Hausammlung beginnt am Sonntag, 11. November

Ihr Ertrag soll die Weihnachtsgaben für unsere Kämpfer im Felde schaffen.
Weihnachtszeit ist Gebetszeit!
Niemand aber hat größeren Anspruch auf unsere Gaben, als unsere Tapferen,
die zum vierten Male fern der Heimat unser schönstes Fest begehen müssen.
Geben ist Pflicht! Der Mobilisierungsausschuß vom Roten Kreuz.

Sie können, nur bei Beilage eines bekannten großen Sammelbuchs mit dem Roten Kreuz zu spenden.
Für direkte Gesandlung entsprechen wir Bezahlung unserer Postfach-Kontos Berlin Nr. 22345.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 264.

Magdeburg, Sonnabend den 10. November 1917.

28. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 9. November 1917.

Sorgen der Klein Händler.

Je länger der Krieg währt um so einschneidender und umfangreicher müssen die behördlichen Maßnahmen zum Zwecke einer geregelten Verteilung der vorhandenen Warenmengen werden. Diese Maßnahmen finden natürlich Widerstand bei denen, die Arbeit und Mühe davon haben und der Meinung sind, man lege ihrer Erwerbsfreiheit unnötige und unberechtigte Grenzen. Das Sichten, Sammeln und Ordnen der verschiedenen Marken erfordert eine umfangreiche Tätigkeit, kommt die Auslieferung anderer Kontrollvorschriften noch hinzu, dann wird die Arbeitslast wirklich manchmal sehr groß. Wie die Arbeit wächst — die Arbeit, die man für nötig ansieht, weil sie in keiner Weise den Verdienst vermehrt —, so wächst auch der Unwille bei manchen Händlern und Verkäufern.

Die Mägen der Händler vermehren sich in dem Maße, wie die Ernährungsmaßnahmen strenger werden, diese Maßnahmen werden wiederum in gleichem Tempo strenger, wie sich die Ernährungs-schwierigkeiten steigern. Im Verkaufsräum des Kleinhandlers tritt dann häufig in Erscheinung, daß der Krieg seit über 3 Jahren Arbeit, Handel und Wandel lähmt. Wenn die Händler unter ihrer Kriegslast leuchten, dann ist das wohl zu verstehen, abzunehmen ist ihnen aber die Lust nicht.

Ein Grundstoffhändler erklärte uns, daß er lieber den ganzen Handel an den Nagel hängen würde, als jetzt wie verlangt, jeden halben Zentner Grundstoffs, den er irgendwo hinhinbringt, in ein Buch einzutragen. Er wolle handeln, aber nicht schreiben. Zurzeit herrscht eine große Erregung in den Kreisen der Kartoffelhändler, weil ihnen Strafen von 20 bis 100 Mark angedroht werden für den Fall, daß sie den alle 8 Tage fälligen Veränderungsnachweis ihrer Bestände nicht pünktlich jeden Montag bis mittags in das städtische Bureau einliefern. Die Händler führen an, sie müßten tagsüber auf der Suche nach Waren sein und hätten beim besten Willen keine Zeit, auch noch Buchführungen zu machen.

Den Händlern ist schon nachzufühlen, daß sie zu den von der Behörde verlangten Aufzeichnungen wenig Neigung haben, wenn aber die Stadtverwaltung eine Ueberficht über die vorhandenen Bestände behalten will, sind derartige Nachweise ganz unerlässlich. Die vermehrte Arbeit beim Verkauf darf kein Hindernis für die Regelung der Nahrungsmittelversorgung sein. Selbstverständlich muß aber auch darauf gedrungen werden, daß den Kleinhändlern durch die Behörden die Arbeit so leicht wie möglich gemacht wird. Es hat sehr häufig den Anschein, als bestänne man sich erst dann auf seine ganze bürokratische Strenge, wenn der kleine und kleinste Händler in Frage kommt.

Petroleum. Die Gültigkeit der Marke 5 der grünen Petroleumkarte (Haushaltungen ohne Gas und elektrische Beleuchtung) und der Marke 5 der hellroten Petroleumkarte (Haushaltungen mit Gas ohne elektrische Beleuchtung) wird bis zum 15. November verlängert. Die Marke 6 der grünen Petroleumkarte (Haushaltungen ohne Gas- und elektrische Beleuchtung) und die Marke 6 der hellroten Petroleumkarte (Haushaltungen mit Gas- ohne elektrische Beleuchtung) tritt mit dem 9. November in Kraft und am 15. November außer Kraft. Auf die Marke 6 der grünen Petroleumkarte darf $\frac{1}{2}$ Liter Petroleum, auf die Marke 6 der hellroten Petroleumkarte darf $\frac{1}{4}$ Liter Petroleum in denjenigen Verkaufsstellen abgegeben werden, in welchen die Haushaltungen in die amtlichen Petroleum-Kundenlisten eingetragen sind.

Das Kundenstempel für den Grundstoffs-Verkauf. Eine Bekanntmachung des Magistrats bestimmt: Zur Vermeidung des Andrangs vor den Verkaufsstellen und zur gleichmäßigen Verteilung der Grundstoffs, soll für den Grundstoffsverkauf das Kundenstempel eingeführt werden. Sämtliche Inhaber einer grünen Grundstoffs-Karte sind verpflichtet, sich in den unten angegebenen Zeiten nach freier Wahl bei einer der Amtlichen Grundstoffs-Verkaufsstellen in die Kundenliste für den Bezug von Grundstoffs einzutragen zu lassen. Die Zeiten für die Eintragungen werden für die Inhaber der grünen Grundstoffs-Karten wie folgt festgesetzt: Buchstabe A bis H am Montag den 12. November, J bis Q am Dienstag den 13. November, R bis Z am Mittwoch den 14. November von 8 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags. Wer die Eintragung in den angegebenen Zeiten versäumt, kann erst vom 19. November an in der Distriktsstelle, Breite Weg 109, die Eintragung vornehmen lassen. Ueber die Eintragung der Inhaber der roten Karten ergeht noch besondere Bekanntmachung. Bei der Eintragung sind vorzulegen: a) der Brotmarkenumschlag, b) die Grundstoffs-Karte. Der Tag, an welchem der Verkauf nach dem Kundenstempel beginnt, sowie die Gültigkeit der einzelnen Marken werden noch besonders bekanntgegeben.

Wochen-Verteilungsplan für Fleisch. Es kaufen in der Woche vom 12. November bis 18. November 1917 am Donnerstag Gruppe 2, Freitag Gruppe 3, Sonnabend Gruppe 1. Für diese Woche gelten die Marken Nr. 11 bis 20 der Karte für Erwachsene und Nr. 6 bis 10 der Karte für Kinder zur Entnahme von je 25 Gramm. Auf die Marken Nr. 11, 12, 13, 14 und 15 der Karte für Erwachsene und Nr. 6 und 7 der Karte für Kinder muß Rücksicht, auf die Marken Nr. 16 und 17 der Karte für Erwachsene und Nr. 8 der Karte für Kinder kann Rücksicht oder Günstigkeit, auf die Marken Nr. 18 und 19 der Karte für Erwachsene und Nr. 9 der Karte für Kinder kann Rücksicht entnommen werden. Sämtliche obengenannten Marken berechtigen zum Einkauf von Hühner-, Kopf- und Freibankfleisch, daneben berechtigt die Marke Nr. 20 der Karte für Erwachsene und Nr. 10 der Karte für Kinder nur zum Einkauf von Hühner-, Kopf- und Freibankfleisch. Hühner werden im Durchschnittsgewicht von 400 Gramm, junge Gänse bis zu $\frac{1}{2}$ Jahr mit einem Durchschnittsgewicht von 200 Gramm und Hopsfleisch in der vierfachen Menge auf die Fleischmarken angerechnet.

Kartoffel-Bezugschein nur im Lebensmittelamt. Der Magistrat teilt mit: Da die in unserer Bekanntmachung vom 1. Oktober 1917 für die außerordentlichen Bestimmungen Annahmestellen zur Ausstellung von Bezugscheinen für Winterkartoffeln nur noch in geringem Umfang in Anspruch genommen werden, wird die Annahme von Antagen in dieser Sache mit dem 10. dieses Monats eingestellt. Die Ausstellung der Bezugscheine erfolgt von diesem Tage an nur im Lebensmittelamt, Gr. Schulstraße 1, Zimmer 12.

Abgabe von Lebensmittelmarken bei der Kriegslücke. Für Personen über 6 Jahre ist in jedem Fall, auch wenn sie nur $\frac{1}{2}$ Portion beziehen, anzunehmen: a) die Fleischkarte Nr. 11 der Karte für die Zeit vom 4. November bis 2. Dezember gültigen (rara) Fleischkarte, b) die Marke Nr. 3 der Materialmarkenliste für November/Dezember. Für Kinder von 6 Monaten bis zu 6 Jahren wird abgenommen: die Marke Nr. 3 der Materialmarkenliste für November/Dezember. Die Ausgabe der Markenarten und Günstigkeit für die obengenannten Marken erfolgt wie üblich am Montag und Dienstag (12. und 13. November).

6 Pfund Kartoffeln. Die Marken 31, 32 und 33 der Kartoffelkarte für September/Dezember treten mit dem 12. November in Kraft mit dem 18. November außer Kraft; sie berechtigen zur Entnahme von je 2 Pfd., zusammen also von 6 Pfund Kartoffeln.

Zur Rationierung der Kartoffeln. In der veröffentl. Staatshaushaltskommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Unterstaatssekretär im Kriegsernährungsamt: Die Winterbedeckung mit Kartoffeln nehme im allgemeinen günstigen Fortgang. In letzter Zeit habe sich starker Waggomangel fühlbar gemacht, es sei jedoch zu hoffen, daß hierin demnächst eine Besserung eintreten werde. Eine Erhöhung der Speisekartoffelration im gegenwärtigen Zeitpunkt sei dringend zu widerraten. Sie könne nur auf Kosten der als Wintervorrat eingelagerten Bestände erfolgen, man müsse dann möglicherweise noch in der Zukunft mit der Ration wieder stark heruntergehen, was für die Bevölkerung unerträglich sei. Der Vorsitzende der Reichskartoffelstelle wies darauf hin, daß die Kartoffelernte der Provinz Schleswig-Holstein weit geringer sei, als von der Reichskartoffelstelle ihrem vorläufigen Verteilungsplan zugrunde gelegt war. Die Maßnahmen für die erforderliche Sicherstellung der Kartoffellieferungen im April bis August 1918 seien getroffen; dabei müsse aber betont werden, daß mit einer Erhöhung der Wochenration jetzt oder für Frühjahr 1918 nicht gerechnet werden könne. Eine Verflechterung von Kartoffeln über das jetzt gültige Maß hinaus könne nur unter der Voraussetzung in Frage kommen, daß das noch ausstehende Ernährungsergebnis tatsächlich ein entsprechend günstiges sei, und die Lieferungen an Speise- und Fabrikkartoffeln zur Brotstreckung unter allen Umständen sichergestellt wären.

Die Weihnachts-Gausammlung beginnt am Sonntag den 11. November 1917.

Anzeigen über Papierbestände. Die Frist zur Einbringung der mit der Bekanntmachung über Papier, Karton und Pappe vom 20. September 1917 angeordneten Anzeigen über Bestand und Verbrauch von Papier, Karton und Pappe, von der jeder, der im letzten Jahre mehr als 1000 Kilogramm verbraucht hat, betroffen wird, war am 22. Oktober 1917 abgelaufen. Denen, die die Anzeigen noch nicht erstattet haben, kann nur empfohlen werden, sie schnellstens nachzuholen und der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe in Berlin, Breite Straße 8/9, sofort entsprechende Mitteilung zu machen, damit von einer Strafanzeige abgesehen wird. Wer trotz der erneuten Mahnung die einmaligen und monatlichen Anzeigen nicht erstattet, hat nicht nur strenge Bestrafung zu erwarten, sondern muß auch unbedingt damit rechnen, bei einer Verteilung später kein Papier mehr zu erhalten, womit unter Umständen die völlige Lahmung seines Geschäftsbetriebs verbunden sein kann. Nicht nur Papierarbeiter, sondern alle Verbraucher von Papier (Warenhäuser, Verkaufsgeschäfte usw.) sind meldepflichtig! Beamte der Kriegswirtschaftsstelle nehmen überall genaue Prüfungen vor.

Landkarten für Bekleidungswecke. Die Verwendung von aufgelegenen Land- und Seelarten zu Bekleidungswecken ist jetzt von der Reichsbekleidungsstelle in die Wege geleitet worden. Der Unterrichtsminister hat die Provinzialhochschulen und die königlichen Regierungen beauftragt, zu veranlassen, daß die ausgelegenen Land- und Seelarten möglichst bald abgeliefert werden, soweit die Karten nicht mehr brauchbar sind. Versuche haben ergeben, daß die Verwendung der Karten zu Bekleidungswecken, insbesondere zu Futterstoffen, verwendet werden kann, wenn man den Stoff losgerollt und gereinigt hat.

Maßnahmen gegen den Kleinwohnungsmangel. Die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern haben unter dem 6. d. M. einen Erlaß an die Regierungspräsidenten gerichtet, worin diese aufgefordert werden, die Gemeinden zu Maßnahmen gegenüber der drohenden Wohnungsnot nach dem Kriege zu veranlassen. Nach dem Erlaß haben die Ermittlungen ergeben, daß ein bedrohlicher Mangel an Mittel- besonders aber an Kleinwohnungen beim Friedensschluß zu befürchten sei. Die Militärbehörden haben zugesagt, bei der Befreiung der Entlassung dem Rechnung zu tragen, doch werden trotzdem in manchen Gemeinden — die Verhältnisse sind sehr verschieden — besondere Maßnahmen zu treffen sein. Die Gemeinden sollen den voranschreitlichen Bedarf an Kleinwohnungen möglichst genau feststellen und, wo ein Mangel zu befürchten ist, mit den Hauseigentümern wegen der Verlegung größerer Wohnungen verhandeln. Vorübergehend käme auch die Einrichtung von Dach- und Kellerwohnungen in Betracht. Öffentliche Gebäude könnten zur Aufnahme von Familien und von Ledigen vorbereitet und Karren Kanten beschafft werden. Die Militärverwaltung werde nicht in der Lage sein, Baracken und Gefangenlager zur Verfügung zu stellen. Ferner werden die Gemeinden alle Vorbereitungen für eine schnelle Wiederaufnahme der Bauaktivität nach dem Kriege zu treffen und den Zwangswohnungsnachweis einzurichten haben. Mit Verträgen und zeitweiligen Zusammenstellungen sollen aber die Gemeinden nicht befristet werden.

Zeitweilige Unterbrechung der Stromlieferung für Rudan. Die Verwaltung des Elektrizitätswerks gibt bekannt: Jeweils Ausführung dringender Reparaturarbeiten am Hochspannungskabelnetz sind wir genötigt, die Stromlieferung für Rudan in der Schönebecker Straße von der Hallischen Straße bis Maschinenfabrik Rudan sowie den angrenzenden Straßen am Sonntag den 11. d. M. von vormittags um 7 Uhr bis nachmittags um 2 Uhr zu unterbrechen.

Auffindung eines Ermordeten. Am 15. v. M. ist im Park von Margarethenhof bei St. a. d. S. die Leiche eines dem Handwerker- oder Arbeiterstand angehörenden, doch jugendlichen Mannes, etwa 1,70 Meter groß, gefunden worden. Der Herr ist fast in Verwesung übergegangen, Leichnam muß schon mehrere Monate dort gelegen haben und ist augenscheinlich mittels einer Zunderkammer, die noch um den Hals verknüpft vorgefunden wurde, an die Jungferle geschleppt worden. Der Tod ist durch Schläge auf den Schädel mit einem schweren Gegenstand verursacht worden. Die Leiche war bekleidet mit einem blauen Jacketanzug und Schmittstiefeln mit Sohlenkorkern, bestehend aus einem größeren Stück. Der Regierungspräsident in Potsdam hat auf die Ermittlung und Ueberführung des Täters eine Belohnung von 500 Mark angesetzt.

Gestohlen wurden in der Zeit vom 5. bis 8. d. M. aus einer Bodenkommer in der Lüderer Straße zwei Bettvorleger; am 6. nachmittags eine Liegefedern; in der Nacht zum 6. aus einem Laden in der Lindenstraße etwa 900 Zigaretten, etwa 500 Zigaretten, einige kleine Wappsteine und Zigarettenstücken; in der Zeit vom 6. bis 7. aus dem Orchester eines Theaters eine Geige mit Rücken und zwei Bogen; in der Nacht zum 7. aus einem Stalle einer Gartenpflanze an der verhängerten Stadthofstraße dreizehn Hühner, eine Ente und dreizehn Kanarienvögel. Die Tiere sind eingeschleppt an Ort und Stelle

geschlachtet); am 7. nachmittags aus einem Waschkraum in einer Schaufwerkstatt ein goldener Trauring, ein goldener Ring mit einem linsenförmigen Brillanten, ein goldener Ring mit Rubin, der von sechs Perlen umgeben ist und ein goldener Ring mit Saphir und zwei kleinen Brillanten; in der Nacht zum 8. von den Treppen eines Hauses in der Thiemstraße fünf gelbe Treppenhaken, je 2 Meter lang und 112 Millimeter breit; aus zwei Schaulassen in der Halberstädter Straße nach Zertrümmern der Scheiben etwa 20 Paar braune und schwarze Strümpfe, drei Sweater und vier schwarze Monteurmäntel; am 8. vormittags aus einer Badentasse in der Kaiserstraße ein goldener Ring mit weißem Stein, umgeben mit Brillantplättchen, ein goldener Damenring mit fünf kleinen verschiedenfarbigen Steinen und 100 Mark Papiergeld. (Im letzten Falle kommt ein etwa 17 Jahre alter Bursche als Dieb in Frage, der sich Ernst Hesse genannt und für die Bestohlene öfter Wege bestreht hat.)

In Haft genommen wurde der Arbeiter Karl Schindler aus Breslau, der erst am 6. d. M. aus einer Strafhaft entlassen ist, sich angeblich auf der Durchreise nach seiner Heimat befand und in der Nacht zum 8. d. M. im Wartesaal 3. und 4. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes einer Frau eine Handtasche mit Inhalt gestohlen hat, die ihm wieder abgenommen wurde.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Stadttheater. Das erste Gastspiel des Lattiermannschen Ehepaars in dieser Spielzeit fand am Donnerstag in Wagners „Lohengrin“ statt. Herr Lattiermann sang den Telramund, seine Gattin Emilie Wegner-Lattiermann die Ortrud. Beide Künstler stehen nahe der Grenze des Erreichbaren bei Wagners Bühnenfiguren. Ihre Wirkung war außerordentlich groß. Besonders wurde die allgemeine Wirkung noch erhöht durch Fritz Dub's Lohengrin, war es die Rehllichkeit der Stimme oder die Fülle des Organs; jedenfalls war der Erfolg seiner jeweiligen Szene unbestritten. Nach ihm seien Franz Schwarz und Willi Riezing noch einmal genannt. Am Freitag wieder Siegfried Blumann.

Das Konzert Raffermann-Kaufmann hatte ein vorzügliches Programm mit Bach, Mozart, Beethoven und Brahms. Die beiden Künstler sind in der Auffassung der Kammermusik weitens- verwandt. Das gemeinsame Studium vertieft die Begriffe über die Bedeutung der Kunstwerke in der Richtung ihrer Eigenart. So konnte das Publikum relativ gleichwertige Genüsse an Klavier und Geige aufnehmen, die das Gesamtresultat des Konzerts in günstiger Weise beeinflussten. Eine aufs Kleine gerichtete Kritik erübrigt sich daher. Man feierte beide Spieler durch sehr herzlichen Beifall.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Heute Sonnabend: Kabalet und Liebe. Sonntag nachmittags Sondervorstellung für die Schwerarbeiter: Jugend-Kartenverkauf findet nicht statt. Abends: Das Glück des Geringsten.

Reformationsfeier der Vereine für Liebestätigkeit. Sonnabend abend 8 Uhr Ulrichstraße, Heber D. Stoltz und D. Tschier: Was hat Luther außer heutigen Liebestätigkeit zu sagen? 521

Kleine Chronik.

Die Verzweiflungstat des Bettlers.

In Berlin bettelte im Hause Schönwalder Straße 12 ein etwa 65 Jahre alter Mann. Er ging von Tür zu Tür, ohne irgend etwas zu erhalten. Nachdem er auch an der letzten Tür im fünften Stockwerk vergebens angeknipst hatte, öffnete er ein Flursfenster und stürzte sich auf die Straße. Er war sofort tot.

Adolf Wagner †.

Geheimrat Prof. Dr. Adolf Wagner, der berühmte Volkswirtschaftler der Berliner Universität, ist am Donnerstag in Berlin, 82 Jahre alt, gestorben.

Vom Spielgefährten erschlagen.

In Oberjöhne weide geriet beim Spielen die 8 Jahre alte Lydia Gaedel mit andern Kindern in Streit und wurde dabei von ihrem Spielgefährten durch Schläge auf den Kopf mit irgendeinem harten Gegenstand mißhandelt. Das Kind lief nach Hause und starb kurz danach an den Folgen der Verletzungen.

Zum Tode verurteilt.

Das Kriegsgericht in Lillit verurteilte den 39 Jahre alten Besitzer Gustav Gronau aus Doblankau, der aus Erfurt in den kriegsgefangenen Rußland Urganow erschlagen, die Leiche erst in einer Scheune begraben und dann im Bodofen verbrannt hatte, zum Tode.

Vereins-Kalender.

Turnverein Fichte (M.-L.). Sonntag den 11. d. M. nachmittags 4 Uhr. Versammlung in der „Halia“, Rudan. 857
Groß- und Klein-Örtchen. Ragenauer-Krankenkasse. Am Sonntag den 11. d. M. nachmittags 3 Uhr. Generalversammlung bei H. Strumpf. 726 Die Verwaltung.
Schönebeck. Fabrikarbeiterverband. Sonntag den 11. d. M. von 10 Uhr an bis 1 Uhr nachm. Wahl zum Verbandstag in den bekannten Lokalitäten.

Wasserstände.

	+ bedeutet über, - unter Null.			
	Met. H.			
	8. Novbr.	+ 0,06	8. Novbr.	
	Scale.			
Düben	8. Novbr.	+ 1,00	8. Novbr.	+ 0,98 0,98
Gröblich		+ 1,63		+ 1,59 0,92
Wrotha		+ 0,80		+ 0,80
Verburg Unip.		+ 1,50		+ 1,49 0,91
Salze Oberpegel		+ 0,40		+ 0,38 0,94
Salze Unterpegel		+ 0,47		+ 0,46 0,91
Geigeb.				
Elbe.				
Verden	7. Novbr.	- 0,70	8. Novbr.	- 0,78 0,93
Brandeb.		- 0,11		- 0,11
Rein		+ 0,29		+ 0,30
Zeitz		- 0,58		- 0,58
Melzig				
Breslau		- 1,80		- 1,80
Leipzig		- 0,06		- 0,08
Wittenberg		+ 1,09		+ 1,04 0,95
Mühlau		+ 0,83		+ 0,82 0,96
Wra	7.	+ 0,47	8.	+ 0,44 0,95
Halle	8.	+ 0,61	8.	+ 0,62
Verburg		+ 0,59		+ 0,58 0,91
Langensalza		+ 1,07		+ 1,01 0,96
Wittenberge		+ 0,93		+ 0,78 0,96
Struppen	7.		8.	+ 0,94
Blomh.		+ 0,47		
Verburg		+ 0,11		+ 0,11
Verburg		+ 0,26		+ 0,26
Verburg	8.	+ 0,49	8.	

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Oscherleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 9. November. (Brennstoffabgabe.) Für die angegebene Kohlenlasten wird auf Reihe 5 bei den Kohlenhändlern...

(Kudelnverkauf.) Vom 8. November an und an folgenden Tagen bei sämtlichen Kaufleuten nach den Kundenlisten auf die Gebensmühlwerke Nr. 170 zum Preise von 64 Hg. für 1 Pfund.

(Sittlichkeitsverbrechen.) An Kindern unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen hat der Bergmann Bernhard Meißel von hier.

Oscherleben, 9. November. (Stadtverordnetenwahl.) Die Wahl für die mit Ablauf dieses Jahres auslaufenden Stadtverordneten findet am 26. und 27. November statt.

Wernigerode, 9. November. (Der Einbruch in die Vorratskammer.) Der Arbeiter Franz Wäber von hier war als Knecht bei dem Landwirt Sr. in Dausfeldt in Stellung...

Wahlkreis Wolmirstedt-Renhausenleben. Renhausenleben, 9. November. (Brennholz.) Wird am 10. November vormittags um 9 1/2 Uhr an versteigert...

(Der Fuderpreis.) In im Kleinhandel durch eine Veräußerung des Landwirts beschlagnahmt; nach dieser lautet Kaufsumme das Fuder 33 Hg.

Wahlkreis Verichoto 1 und 2.

Burg, 9. November. (An Stelle von Kartoffeln.) Der Magistrat bringt zur Kenntnis, daß an Kriegeszeiten, wenn keine Kartoffeln beschaffen werden können...

(Städtischer Lebensmittelverleih.) Auf Verlangen erhält Nr. 3 des Lebensmittelverleihsentwurfes entfallt Griech, Einheitsmenge 100 Gramm.

Wahlkreis Kalbe-Mühlhausen.

Mühlhausen, 9. November. (Anmeldung der Kartoffelernte.) Städtische Kartoffelernte am 2. und 3. November werden eintrudelt, wobei sie die zur Fütterung der Kartoffelzucht...

(Hier Gänse geschossen.) wurden dem hiesigen Jagdwald. Dem Niederbürger wird hohe Belohnung zugesichert.

Gr. Schierke, 9. November. (Eine Kuh geschossen.) In der Nacht vom 7. d. M. ist dem Bauern J. Schierke eine Kuh geschossen worden.

Stahle, 9. November. (Silberfand.) Der Magistrat hat die Angelegenheit der Silberfand-Kommission, wie sie im vorigen Jahr...

(Die verkränkten Frauen.) dürfen auch ohne Heilbehandlung des Magistrats die für sie in den Geschäften...

gelegten Waren auch Mittwochs und Sonnabends abends von 5 bis 7 Uhr abholen. Die Lebensmittelkommission ist zwar der Meinung...

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Osterburg, 9. November. (Schädliche Unterfagung des Fleischverkaufs.) Der Landrat des Kreises Osterburg hat den Fleischverkauß...

Stendal, 9. November. (Butterverkauf.) Am Sonnabend kommen auf Butterfeste „Gällig vom 1. bis 10. November“ 60 Gramm Butter zur Verteilung.

(Das Geschäftszimmer) der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Kramerstraße 4, ist zum Verkehr mit dem Publikum...

(Ein weiteres Opfer gefordert) hat der Unglücksfall, der sich am Sonnabend abend gegen 7 Uhr auf dem Bahnhof bei der Beförderung von Milchkannen ereignete.

Wahlkreis Salzwedel-Garbelegen.

Garbelegen, 9. November. (Kohlen.) Am Mittwoch gab es wieder einmal zeitweise Kohlen, und zwar beim Spediteur Müller in der Stendaler Straße.

(Die Regelung des Brotverkaufs) läßt immer noch viel zu wünschen übrig. Bis jetzt wissen nur wenige, wo sie Brot erhalten können.

(Der Kartoffelernte) der im Bezirkjahre 1917 mehr als einen Morgen Kartoffeln ansetz pflichtig hatte, ist verpflichtet bis zum Montag der zuständigen Ortsbehörde...

(Gleich-Verkauf) am Sonnabend auf dem städtischen Marktplatz von 12 bis 9 Uhr für Nummer 901 bis 750, 9 bis 10 Uhr...

Kalbe a. d. A., 9. November. (Eine Kindesleiche gefunden.) In der Nähe der Leiche wurde am Sonntag ein Kind gefunden...

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 8. November. Todesfälle: Privatmann Wilhelm Bachmann, 91 J. 26 T. Witwe Katharina Dornat geb. Bachmann, 81 J. 6 M. 8 T.

74 J. 4 M. 27 T. Witwe Wilhelmine Hühner geb. Quehn, 73 J. 11 M. 1 T. Arbeiterin Emma Wolter, ledig, 54 J. 7 M. 10 T.

Sudenburg, 8. November. Todesfälle: Anna geb. Gohlbein, Ehefrau des Schlossers August Meißel, 58 J. 27 T. Witwe Marie Klafke geb. Kampen, 57 J. 9 M. 5 T.

Cracau, 8. November. Todesfälle: Ehefrau des Hauptmanns a. D. Otto v. Schjölz, Wittigard geb. v. Bendeleben-Udermann, 75 J. Schulfachmeister Johann Richter, 75 J.

Wettervorhersage.

Sonnabend, 10. November: Unbeständig, mild, zeitweise Regen.

Gewinnansatz der 10. Preussisch-Königlichen Klassenlotterie.

(236. Königlich Preussische Klassenlotterie) 5. Klasse 1. Ziehungstag 8. November 1917.

Das jede gezogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne erhalten, und zwar je einer an die Stelle gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Die Gewinnzahlen) In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mfl. gezogen: 2 Gewinne zu 10 000 Mfl. 54098

8 Gewinne zu 6000 Mfl. 116100 167613 218233 88 Gewinne zu 3000 Mfl. 2591 13638 17924 18241

19793 28444 28536 37246 37529 52737 58999 59628 62023 67825 71985 76412 79208 81393 80895 93462 97202 99148

101286 117378 141375 146890 150208 151360 154410 158557 159815 172355 172583 189976 195138 198981 217098 220294

225605 226858 227346 228279 231518 231599 142 Gewinne zu 1000 Mfl. 674 1915 4487 12219 14112

18834 26683 29000 32306 34358 36471 42109 42196 43719 44356 46561 50840 50872 56197 56993 59955 63719 68268

Rosli Zurflüß.

Die Geschichte aus dem Alpen mit Johannes Scherz. (A. Zentgraf.)

Die nuschel Rosli und Breneli mit ihren Vätern auf der Expedition zur Gabel der Gabel...

„Was denn für ein, Gnad?“ „A. Knechtler hat den keinen, es ist ihm haben.“

„Was, Du Rosli! Du bist ja ein Dunder, es ist doch nicht, daß man jüngerer ist, der ist, hat keinen Namen.“

„A. Rosli hat aber kein was, und die Jungfrauen unter der Gabel mit dem Rosen.“

„Was, Du Rosli! Du bist ja ein Dunder, es ist doch nicht, daß man jüngerer ist, der ist, hat keinen Namen.“

„Was, Du Rosli! Du bist ja ein Dunder, es ist doch nicht, daß man jüngerer ist, der ist, hat keinen Namen.“

Sehr wenigstens kam's Breneli, sehr jagt die Rosli zum Mittagsessen heim.

Als die Dienleute hinweggegangen, sagte's Breneli dem Rosli zu der alten Anhemmung: „Rosli, jetzt wird's drinnen lauschen.“

„Es gab aber drinnen nicht lauschen.“ Rosli räumte den Tisch ab, um dem Vater und Mutter noch zusehen.

„Sag, Rosli, was Du zu's Obig z' Bett gehst, so bist wieder in Deiner Kammer und dann unter dem Himmel!“

„Gott sei Lob und Dank, Rosli!“ „Ja, Gnad, immer gang kein, daß das so anständig hat.“

„Was, Du Rosli! Du bist ja ein Dunder, es ist doch nicht, daß man jüngerer ist, der ist, hat keinen Namen.“

„Was, Du Rosli! Du bist ja ein Dunder, es ist doch nicht, daß man jüngerer ist, der ist, hat keinen Namen.“

„Was, Du Rosli! Du bist ja ein Dunder, es ist doch nicht, daß man jüngerer ist, der ist, hat keinen Namen.“

Vater hat nur noch zu ihm g'seit: „Wilt Euch Gott und lieber wohl, Nachbar, und der Toni soll sich gäng anderswo umsehen.“

„Der Dunder schlag! Der G'singung hat nu abjograd die ganz Zwißl zum Geiratsgut für d' Rosli haben wollen.“

„Anneli, wo itedst?“ rief der Bauer in der Stube, und die Maurin folgte häufig dem Rufe.

Es war heute augenscheinlich ein Tag für Staatsaktionen in der Zwißl, denn man sah sofort den Hausferrn und seine würdige Gattin von der Stube her über den geräumigen Flur nach der Treppe gehen.

„Gib acht, Rosli,“ wisperte's Breneli, als es mit der Schwägerin das Haus verließ, „das hat gäng ebts z' bedeuten.“

„Gib acht, Rosli,“ wisperte's Breneli, als es mit der Schwägerin das Haus verließ, „das hat gäng ebts z' bedeuten.“

„Gib acht, Rosli,“ wisperte's Breneli, als es mit der Schwägerin das Haus verließ, „das hat gäng ebts z' bedeuten.“

„Gib acht, Rosli,“ wisperte's Breneli, als es mit der Schwägerin das Haus verließ, „das hat gäng ebts z' bedeuten.“

Damen-Putz

Velour, Felle, Samt u. Filz

- Fesche Samtkappe mit Pompon 11.50
- Samt-Kappe mit Flügel 13.50
- Fescher Samthut mit Band garniert 16.50
- Kleidsamer Frauen-Samthut mit Stranbfeder oder Reiter von 19.50 an
- Glockenform, in Samt, elegant garniert von 24.50 an
- Fescher geradkrämpiger Damenhut mit echtem Stangen-reiter 33.00

Modenhaus Petzon
34 Breiteweg 34 gegenüb. Alte Ulrichstr.

Pelz-Waren

Kragen, Muffen
Garnituren
Pelzhüte
Pelzkappen
Pelzbesätze
Felle

Vornehme Ausführung!
Alle Preislagen!
Umarbeitung von
Pelzwaren
schnell und preiswert!

6096

Modenhaus Petzon
34 Breiteweg 34 gegenüb. Alte Ulrichstr.

Konfumberein zu Altenplathow

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung.
Einladung zur
ordentlichen Generalversammlung

Sonntag den 18. November, nachm. 2 Uhr,
im Lokale des Herrn U. Element.

Tagesordnung: 1. Bericht über das verlossene Geschäftsjahr 1916/17. 2. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinns. 3. Entlassung des Vorstandes. 4. Genossenschaftliches.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten
Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.

Wilhelm-Theater.

Sonabend, 10. November, 7 Uhr
Die tolle Komtes.
Sonntag, 11. November, nachm.
Die tolle Komtes.

Kasino-Theater

(Direktion: Witwe Ebert)
Große Zunkerstraße Nr. 12.
Täglich abends 7 Uhr.

Vorstellungen.

Ab 1. November: 524
Neues Programm.

Zirkus Blumenfeld

Sonntag den 11. November,
nachmittags 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr

Zwei große Künstler-Spezialitäten-Vorstellungen

Reichhaltiges erfrischendes Programm. 527

Helsons

Bücher der Zukunft
Gehr. Roberts
Saub. und Kopfabzogen a. d. Apollo-Theater Berlin
Hans Girardis
Humorist mit selbstverfassten Vorträgen
Bury
der König der magischen Kunst.

Preise der Plätze: Loge 2.10 Mk., Sperrth 1.55 Mk.,
Parquet 1.55 Mk., Tribüne 1.30 Mk., 1. Platz 1.05 Mk.,
2. Platz 75 Pf., Galerie 40 Pf. Nachmittags ermäßigte
Preise. — Der Vorverkauf findet im Warenhaus Gehr.
Roberts, Zigarrenhandlung G. Jacobs, Ulrichsbogen,
und an der Zirkusstraße Sonntag von 11 bis 1 Uhr statt.

Das Gold dem Vaterland!
Bei 20 Mark in Gold 1 Freiplatz Tribüne
" 10 " " 1 " 1. Platz.

Verordnung

betreffend die Vorführung der Pferde bei Pferde-Vormustern.

Auf Grund des Artikels 63 der Reichsverfassung, des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betr. die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand verordne ich für Pferde-Vormustern während des Krieges im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes:

§ 1.
Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde im Alter von 2 Jahren aufwärts, ohne Rücksicht auf Brauchbarkeit, Alter und Größe, zu den Vormustern zu stellen, insbesondere:

- alle Pferde der Bestandsaufnahme vom September 1916, auch wenn sie bereits bei früheren Vormustern als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind;
- alle seit dieser Bestandsaufnahme in Zugang gekommenen Pferde, namentlich auch die Pferde der Händler;
- alle 2-jährigen Pferde, die nicht in die Bestandsliste eingetragen sind, zum Zwecke der Fällung;
- die zu Zucht oder Arbeitszwecken aus Remontedepots des Kriegsministeriums überwiesenen oder eingetauschten tragenden Stuten sowie die durch die Landwirtschaftskammern erworbenen Pferde.

§ 2.
Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde bleiben befreit:

- die in der Bundesratsverordnung vom 30. 8. 16 betreffend Änderung des Gesetzes über die Kriegseinstellungen pp. genannten Pferdebesitzer.
- Es sind ferner nicht vorzuführen:

 - die angeführten Gengste, soweit sie ausschließlich Zuchtzwecken dienen;
 - Pferde, welche nachweislich in Bergwerken unter Tag arbeiten;
 - die hochtragenden Stuten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist, oder die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben;
 - die übrigen marschunfähigen Pferde.

§ 3.
Für alle bei der Vorführung fehlenden sind die gesetzlichen oder amtlich beglaubigte Unterlagen durch den Ortsvorsteher beizubringen. Bei marschunfähigen Pferden ist ein tierärztliches Zeugnis, bei hochtragenden oder frisch abgefohlten Stuten der Bescheinigung der Vorführungsliste beizufügen.

§ 4.
Zum Tage der Bekanntmachung dieser Verordnung bis zur Beendigung der Pferde-Vormustern in den jeweils in Betracht kommenden einzelnen Kreisen ist allen zu dem betreffenden geschäftlichen Verwaltungsbereich gehörenden Personen jede rechtsgeschäftliche Verfügung über ihre Pferde ohne schriftliche Genehmigung der Militärbehörde untersagt. Für die Händler gilt dieses Verbot erst vom Tage der Bekanntmachung des Vormustern-Geschäfts durch die Kreisbehörde.

§ 5.
Anträge auf Vereiner hiervon sind an die Pferde-Aushebungskommission in Halle a. d. S. zu richten. Zu dem Zeitpunkt der Beendigung der Vormustern haben die Kreisbehörden festzusetzen und bekanntzugeben.

§ 6.
Neben die seit September 1916 als tauglich zum Gerüstdienst ausgewählten Pferde darf nach Aushebung des Verbots zu § 4 dieser Verordnung zufünftig nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Militärbehörde rechtsgeschäftlich verfügt werden. Anträge sind an die Pferde-Aushebungskommission in Halle a. d. S. zu richten.

§ 7.
Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden. Außerdem kann eine zwangswise Herbeiführung der nicht gehaltenen Pferde auf Kosten der täuigen Besitzer gemäß der Pf.-N.-B. veranlaßt werden. Der Versuch ist strafbar.

§ 8.
Diese Verordnung tritt mit dem 11. November 1917 in Kraft.
Magdeburg, den 6. November 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armee-Korps
F. v. Sydner,
General der Infanterie
à la suite des Luftschiff-Bataillons Nr. 2.

Bilanz des Konfumbereins zu Altenplathow E. G. m. b. H.

Bilanz am 30. September 1917

Vermögen		Verpflichtungen	
An Kassekonto	65.45	Per Mitglieder-Guthabenskonto	10 442.05
An Wechselkassenkonto	150.00	Per Reservefondskonto	4 437.00
An Bankkonto	8339.50	Per Spezial-Reservefondskonto	2 236.48
An Sparkassenkonto	21.51	Per Grundstücksfondskonto	3 000.00
An Anteilkonto bei der Großverkaufsgesellschaft	1 993.60	Per Dispositionsfondskonto	3 140.86
An Anteilkonto bei der Verlagsgesellschaft	353.26	Per Darlehenskonto	2 500.00
An Sparkassenkonto	1.00	Per Sanktionskonto	1 500.00
An Depotkonto	29 000.00	Per Sanktionskonto der Mitglieder	581.06
		Per Kreditorenkonto	3 615.98
		Per Sparbankkonto	5 154.88
		Per Gewinn- und Verlustkonto	3 236.51
	Summa 89 834.32		Summa 89 834.32

Verluste		Gewinn- und Verlustkonto	
An Unkostenkonto	9 633.02	Per Zinsen und Dividende bei der G.G.G.	265.30
An Reingewinnkonto	3 236.51	Per Zinsen u. Dividende bei der Verlagsgesellschaft	24.46
		Per Kohlenkonto	330.56
		Per Warenkonto	12 199.21
	Summa 12 869.53		Summa 12 869.53

Mitgliederstand. Am 1. Oktober 1916 611
 zugetreten sind 150
 ausgeschieden sind 761
 Bestand am 30. September 1917 999

Die Geschäftsguthaben betragen am 1. Oktober 1916 9 289.53 Mk.
 dieselben vermehren sich um 1 172.52 Mk.
 und betragen am 30. September 1917 10 442.05 Mk.

Die Kapitalkasse betrug am 1. Oktober 1916 12 220.00 Mk.
 dieselbe vermehrt sich um 2 840.00 Mk.
 und beträgt am 30. September 1917 15 060.00 Mk.

Altenplathow, den 23. Oktober 1917.

Konfumberein zu Altenplathow E. G. m. b. H., Altenplathow.
 Frieda Kleinau, Karl Lemann, Wilhelm Schmidt.

Bekanntmachung.

Verordnung über Auskunftsverteilung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand und des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 betreffend die Abänderung dieses Gesetzes wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes verordnet:

§ 1.
In Gewerbebetrieben, welche die Erteilung von Auskünften über Vermögensverhältnisse oder persönliche Angelegenheiten zum Gegenstand haben, dürfen keine Auskünfte erteilt werden, die betreffen:

- militärische Eingebungen,
- den Erfolg eingezogener Arbeitskräfte in kaufmännischen und industriellen Betrieben,
- Aufträge der Heeres- und Marineverwaltung,
- Fälle, von denen der Auskunftserteilende weiß, oder der Umständen nach annehmen muß, daß sie als Anhaltspunkte für Anschläge auf Anlagen und Betriebe dienen können, die für die Landesverteidigung oder Kriegswirtschaft von Bedeutung sind. Auch die Eingebungen solcher Auskünfte ist den genannten Gewerbebetrieben untersagt.

§ 2.
Auskünfte über Beziehungen einer deutschen Firma zum Ausland dürfen nur mit deren Zustimmung gegeben werden.

§ 3.
Zwischenhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden. Außerdem kann der Gewerbebetrieb ganz oder zum Teil untersagt werden. Die Bekanntmachung tritt am 9. November 1917 in Kraft.
 Magdeburg, den 8. November 1917.
 Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armee-Korps
 F. v. Sydner,
 General der Infanterie
 à la suite des Luftschiff-Bataillons Nr. 2.

Konfumberein für Halberstadt u. Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Bilanz am 30. Juni 1917

Vermögen		Verpflichtungen	
a) Betriebsmittel			
An Warenkonto	32 662.94	Per Mitglieder-Geschäftsguthabenskonto	56 272.65
An Inventarkonto	6 000.00	Per Reservefondskonto	23 437.48
An Fuhrwerkskonto	1.00	Per Dispositionsfondskonto	3 500.00
An Kassenkonto	1 060.00	Per Baufondskonto	1 100.00
	39 683.94	Per Sterbenterrücklagefondskonto	1 700.00
b) Verfügbare Werte			
An Kassenkonto	6 405.14		
An Bankkonto (Giro) G.G.G.	77 932.53		
An Bankkonto (Giro) W. L. B.	4 048.00		
An Dreisigrotafel d. E. G. S. Nr. 27	468.16		
An Bankinlagenkonto d. G.G.G.	50 000.00		
	165 843.83		
c) Angelegte Werte			
An Beteiligungskonto bei der G.G.G.	12 652.55		
An Beteiligungskonto Verlagsgesellschaft	2 673.50		
An Beteiligungskonto Volksfürsorge	1 000.00		
An 5prozent. Obligationen an der G.G.G.	6 000.00		
An Anteilkonto „Fortschritt“	80.00		
An Pferdewerksunterstützungsgilde	200.00		
An Sanktionsunterstützungskonto I	1 000.00		
	23 585.05		
d) Grundbesitz			
An Grundstückkonto I	53 500.00		
An Grundstückkonto II	9 000.00		
	62 500.00		
e) Forderungen			
An abgehobene Rabatte	236.53		
An Rückstände auf Kohlen	1 240.12		
	1 476.65		
f) Kautionsseffekten			
An Kautionsseffektenkonto	3 500.00		
	3 500.00		
	Summa 296 573.77		Summa 296 573.77

Mitgliederbewegung.

Wir begannen das Geschäftsjahr mit 3108 Mitgliedern.
 Neu eingetreten sind 589
 3697 Mitglieder.

Mit dem 30. Juni schieden aus:
 durch Tod 41
 durch Aufündigung 46
 durch Ausschluß 120 = 207

Das neue Geschäftsjahr beginnen wir mit 3490 Mitgliedern.

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen
 am 1. Juli 1916 50 737.99 Mark
 dieselben haben sich vermehrt um 5 534.96
 und betragen am Schluß des Geschäftsjahres 56 272.65 Mark

Die Kapitalkasse betrug
 am Jahresanfang 3108 x 30 Mark 93 240.00 Mark
 Verminderung 207 x 30 - 6 210.00
 86 030.00 Mark
 17 670.00
 103 700.00 Mark

Bemerkung: 589 x 30 = 17 670.00
 und erreichte am Jahreschluß 104 700.00 Mark

Der Vorstand: Karl Schulze, Fr. Seife, Otto Berger.

Bekanntmachung.

Mit dem 11. November 1917 werden außer Kraft gesetzt:

- Die Bekanntmachung vom 3. 8. 1916 — betreffend Verbot des Beladens und der Ausfuhr von Pferden;
- Die Bekanntmachung vom 22. 1. 1917 — betreffend Verbot des Erwerbens von Pferden;
- Die Bekanntmachung vom 16. 6. 1917 — betreffend Verbot des Abhaltens von Pferdewerken.

Magdeburg, den 6. November 1917.
 Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armee-Korps
 F. v. Sydner,
 General der Infanterie
 à la suite des Luftschiff-Bataillons Nr. 2.

Oivenstedt Oivenstedt

Am Sonntag den 11. November, abends pünktlich
7 1/2 Uhr, findet im Chrestenichen Lokal eine

Öffentliche Versammlung

aller Einwohner von Oivenstedt statt.

Tagesordnung:

- Bericht vom Parteitag in Würzburg.
- Unser Erntegott im Wahlkreis.
- Verchiedenes.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Männer und Frauen ersucht

Die Parteileitung.
 J. E. Stephan Dörre.

Bereinigte Lichtspiele Burg.

Spielpläne vom 10. bis 17. November

Palast-Theater

1. Joe Deeb's-Film der Serie 1918
Der Onyxknopf
Bestimmtes in 5 Akten — in der Hauptrolle
Max Landa als Joe Deeb's

Cifo-Kriegswoche

hochinteressante Berichte u. alten Kriegsschauplätze
Nur noch heute Freitag: Der Seele Saiten schwingen nicht! mit Fern Andra.
 Samstag nachmittags: Große Jugendvorstellung.
 Die Zeitung: Otto Westlich.

Roland-Lichtspiele

Henny Porten
Die Claudi vom Geislerhof
Drama in 4 Akten — in der Hauptrolle
Henny Porten als Claudi
Anna auf Freiersfüßen
Zwei Akte in 5 Akten — in der Hauptrolle
Anna Müller-Einle

Stadt-Theater.

Sonabend den 10. November
Rabale und Liebe.
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Sonntag den 11. November,
Anfang 3 Uhr
Sondervorstellung für die Schwere-
arbeiter

Jugend.

Kartenverkauf findet nicht statt.
Anfang 6 1/2 Uhr.

Das Glöckchen des Eremiten.

Fürstehof-Theater

Eingang Prälatenstraße.
Heute Sonabend 7 1/2 Uhr
Neuer Spielplan!
Der Glockenguß zu Breslau
Vollständ. in 9 Aufzügen von
Otto Böcher.
— Hauptdarsteller: —
Gottfried Ehrenwirth, oberster
Kriminallrichter u. Kaiserlicher
Rat Georg Mielke.
Konstantin Holm, Stodengießer
zu Breslau. Ernst Kraft,
Theresje, seine Tochter. Emma
Wiegand.
Paul, Altgelehrte Ludwig Föhse,
Karl, Lehrling. Gert Kaiser-
Walden. 531
— Vorzugskarten gelten. —

Tonbild-Theater

Buckau, 523
Freitag bis Montag
Sturmflut
über Ihr Sohn
Sonabend Drama in 5 Akten
von Fr. Zelnid u. a. m.

ZENTRAL- THEATER

Abendlich 6 1/2 Uhr
und Sonntags 3 1/2 Uhr
Liebe im Schnee

Stephanshallen

Direktion Rich. Frohertz
Täglich abends 7 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr nachm.
Stanz im Surm.
— Burlesken. —

Fedora

Sensationschauspiel in 5 Akten
von Erich Friezen und
Gendrik Holm.
Morgen Sonntag
nachmittags 3 Uhr
Hänsel und Gretel
523 Abends 7 Uhr
Fedora
Des großen Andranges
wegen ist die Theaterf. heute
von 2 bis 6 Uhr zum
Vorverkauf geöffnet.

Trauer-

Hüte, Kleider, Blusen, Röcke
Handschuhe, Schleier, Krepps
Schürzen usw.
in allen Preislagen und größter Auswahl

Lange & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52

Mein Möbeltransportgeschäft
besteht seit 1. Oktober
An der Elbe 8/9.
Ernst Funke.

Musikinstrumente,
Saiten und Zubehör
zu bill. Preisen
W. Kaufmann
Gelmstedter Str. 61

Rechtsbureau Referen-
dar a. D.
Lebogott, Gr. Münzstraße 5.
Auskunft u. alle jurist. Arbeit
Sprechstunden 9-1, 3-7 Uhr
— Sprechzimmer 7375. —

Gebrauchte Drehbank
300 mm Spindelhöhe, 900 mm
Drehlänge, an Selbstverbraucher
zu verkaufen. 6078

Grade-Motorwerke
G. m. b. H., Magdeburg.

Gebrauchte leere Käffer zu
verkaufen Kaiserstraße 13, II. Etg.

Barasch

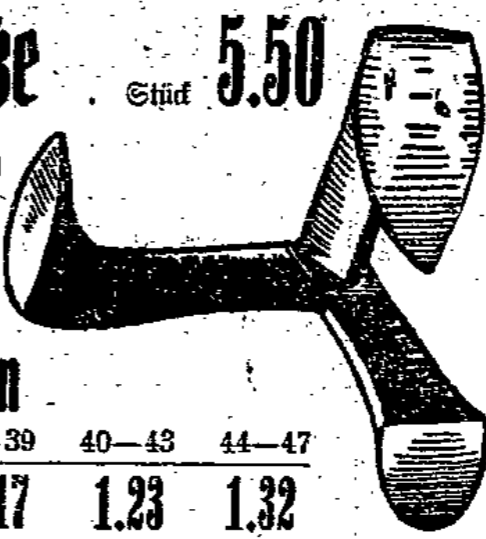
Eiserne Dreifüße Stuhl 5.50

Gil. Aufgabelholz 2.95

Leder-Sohlenbohrer
Palet 1.34 1.00 88

Germania-Holzbohlen

27-30	31-35	36-39	40-43	44-47
Palet 1.95	1.10	1.17	1.23	1.32



Verdichtungs- Stränge

für Fenster und Türen

Palet 2.60

Arbeitsmarkt.

Maurer
Zimmerleute
Betonarbeiter
Erdbauer
für ansüdt. Bauwerke
sofort gesucht. 6081
Mag Suppelna
Magdeburg
Kaiserstraße Nr. 4
Telephon 4552.

Gesucht
10 Elektromonteur
zum sofortigen Eintritt
Mitteldeutsche Elektr.
Zitäts-Gesellschaft
Gehr. Hoffmann, Königstr. 61.

Stadelmachersin gel. für ganzen
oder halben Tag. Weinberg 45.
Hausburche
gehüht. 3/4 tragen bei 478
Stadel, Sudau, Coopstr. 18a.

Südt. Bauformied
eventuell Kriegsbefähigt — und
Arbeiter
stellt ein 476
Karl L. Eisenbahn
Schäferstraße 36.

Mehrere erfahrene und
zuverlässige
Kutscher
für dauernde Beschäfti-
gung gesucht. 6112
Gehr. Klepp Nachf.,
G. m. b. H.,
Kaiserstraße 5a.

Spielwaren-Ausstellung und Verkauf im 3. Stock

Ohne Seifenkarte

Leinwandmittel	Stück 10 5/2	Washpulver, gut schäumend	Palet 55 1/2
Sigambur, Erbs für Schmirgelle	Palet 95 1/2	Sauerstoff-Washmittel	2 Palet 70 1/2
Melania-Streichhölzer	große Schachtel 25 1/2	Washpulver „Spara“	ca. 2 Pfund 60 1/2
Washpulver, rote Färbung	Palet 50 1/2	Lana-Perlen zur Selbstbereitung von Wolle	Palet 1.60
Schuhcreme	große Dose 75 1/2		

R.-A.-Seifen-Pulver und -Seife stets vorrätig

Stichspiegel mit veredeltem Rand	68 1/2	Allodour-Zahncreme	Tube 55 1/2
Kuchbüchsen, extra groß	1.25	Franzbranntwein	Flasche 1.95
Zahnbürsten zum Anspülen	Stück 28 1/2	Eucalyptus-Mundwasser	Flasche 1.00
Feilchen-Pestcreme	Tube 50 1/2	Sandmandelfette „Stuol“	Karton 50 1/2

Fenchel, Anis, Kamillen-See Palet 10 1/2

Hausdiener
für sofort in dauernde Stellung
gehüht. Besuche nach Vereinbarung
im Laden haben und täglich 10
Allgemeine Elektr.
Zitäts-Gesellschaft
Magdeburg, Kaiserstraße 61.

Mäherinnen
bei dauerndem Verdienst sofort gesucht von
Eduard Baensch, Breiteweg 175/77.

Tüchtige Maschinenarbeiter
für Dampfmaschinen- u. Schleppmaschinen sofort in Arbeit gesucht
Kastnerbahn Ferdinand Altenburg
1112 Am Fackelberg 5.

Hollen-
schneider
Papier-
schneider
6081 Hugo
Besthorn
Kaiserstraße

Bierzapfer
=zapferin
auch Kriegsbe-
fähigt, oder
wird sofort
gesucht.
Reichshalle, Kaiserstr. 18/19.

Einen älteren Mann sucht das
Hilfslazarett Kristallpalast
zur Bedienung der Heizungen
und zu sonstigen Hausarbeiten.

Maurer, Bau- und Erdbauer gesucht.
Gustav Stieger, Agnetenstraße 11/12

Maurer u. Bauarbeiter
bei dauernd. Beschäftigung gesucht.
Paul Gorgas, Kaiserstraße 25.

Zahn-Praxis
A. Sungatowski
Königsstraße 61.
Künstliche Zähne u. Ge-
hülfe, Stützappar., Zahn-
traumen jedes Systems.
Schmerzbehandlung und
Erhaltung der empfind-
lichen Zähne.
Künstlich. Plombieren
der Zähne nach dem jetzt
gängigen Verfahren.
Spezialer zu Kautschuk.
6081 Sprechzeit:
9 bis 6, Sonntag 9 bis 12.

Strawertarten
mit Sachbegl. Seltener.

Diese!
3!
ist die Hausnummer meines
modernen 6124

Herrnkleider-
Geschäfts
Magdeburg-
Alte Ulrichstraße

Denken Sie daran, daß ich
stets große Lager in An-
zügen, Paletts und
Hosen jeder Art in großer
Auswahl unterhalten. Fremde-
liche, aufmerksame Bedie-
nung und streng feste
Preise erleichtern Ihnen
den Einkauf.
Gehrock-, Frack- und
Smoking-Anzüge
werden verliehen.
Darum
Die Ulrichstraße 3
im Gedächtnis behalten.

Untröstspottarten empfiehlt die
Buchhandlung Volkstümlich
Inerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht,
daß mein innigstgeliebter Mann, meines Schicksals
lieber Vater, unser guter Schwiegervater und Schwager,
der Ingenieur
Wilibald Schürmann
am 27. Oktober, gefallen ist.
Magdeburg, den 8. November 1917.
Elise Schürmann geb. Brandes
Alwin Brandes und Frau
Willi Brandes, zurzeit im Felde
Karltha Wötger geb. Brandes
Willi Wötger, zurzeit im Felde
zugleich im Namen der übrigen
Angehörigen.

Am Dienstag den 23. Oktober erhielten wir die
kann zu festende, tief erschütternde Nachricht, daß
mein innigstgeliebter, herzenguter, unvergesslicher
Mann, meiner beiden Söhne lieber Vater, der
Büchsellager
Ernst Berner
in einem Infanterie-Regiment, Inhaber des Eisernen
Kreuzes 2. Klasse, im kühnen Alter von 28 Jahren
am 19. Oktober durch einen Granatplitzer ein Opfer
des grausamen Völkerverwahns geworden ist.
Dies zeigen an
Borne, den 23. Oktober 1917
Emma Berner geb. Deimann und Kinder,
Dorothea Berner als Mutter,
Germann Deimann und Frau als Schwiegereltern
nebst Familie,
Georg Siebenstopp und Frau nebst Familie,
Franz Berner (zurzeit im Felde) als Bruder,
Gehobene Deimann (zurzeit im Felde) als Schwägerin.

Wie fern bist du, wie fern von mir,
Du bist nicht weit, auf Erden hier,
O liebe, treue Seele.
Du bist so schwer von uns gegangen,
Weil wir dein Glück auf der Welt,
Nun warten wir mit weichen Augen
Auf jede Nachricht aus dem Feld.
Doch ist nun unser guter Vater,
Wie uns die Botschaften traf,
Nun fehlt dir einziger und geliebter
Und wir sind uns zu dir fern.
Nun empfanden wir der Erregung Innern
Und wenige fehlen uns Vaterland zurück,
Denn werden wir fern von Schwager, geliebter,
Denn bei mir letzten, liegt nicht mit zurück,
Doch sei unser Schwager auch noch so groß,
Du bist nicht nur in Frankreichs Gebiet,
Nun schmerzt dich, im guten Herz,
Doch bist geliebt, nicht unser Schwager.

Sie Händler und für den Einzelverkauf an Private
wird ich mein reichhaltiges Lager in
Armee-Uhren
Ehrung Herren-Uhren, Damen- und Kind-Uhren, Uhr-
Ersatzteile, Reparaturen, Uhrenlampen
in empfehlende Erinnerung.
Als Ersatz für mögliche Golduhren:
Eula- und silberne Uhrketten
sowie Schmuck
Pforzheimer und Gablunger Bijouterien.
Moderne Goldperlenketten. — Sandgemalte Broschen.
Sorgfältige Reparatur für Uhrentechniker.
H. Krell
Magdeburg
Kaiserstr. 5
I. und 2. Etg.

Schönebeck.
Am Sonntag den 11. November,
nachmittags 3 Uhr
Ballbesetzung
im „Schützen-“
Keller Schützenhaus.
Zugbesetzung: 1. Brigt von
Schützen in Thüringen, Regiments-
führer Herrmann (Schützen)
2. Ehrenmitglied: 2. Brigt-
führer Herrmann.
Das Schützen aller Mitglieder
ist notwendig.
Der Schützen.